Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 473. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 12. October 1875.**

Breslau, 11. October.

Wie bereits erwähnt, haben die vereinigten Kreissynoden in Berlin die Stolgebührenfrage für Berlin in befriedigender Weise gelöst. Die Nothwendigkeit der Entscheidung — meint die „N.-L. C." — war allerdings wohl nirgends dringender als gerade in Berlin; die Frage war nur, woher man den dadurch entstehenden Einnahme-Ausfall ersetze? Eine gewisse Partei hat von Anfang an behauptet, daß der Staat zur Leistung dieses Ersatzes verpflichtet sei, da er ja durch seine Gesetzgebung den Einnahmeausfall verschuldet habe. Der Staat dagegen betont, daß er durch das Civilstandsgesetz lediglich die Vollziehung von unzweifelhaft staatlichen Acten in seine eigene Hand genommen, die Vollziehung der kirchlichen Acte aber in keiner Weise beeinträchtigt habe. Von unbefangenem Standpunkte aus läßt sich gegen diese Argumentation nichts einwenden; höchstens werden sich Billigkeitsrücksichten für eine Staatsentschädigung geltend machen lassen. Aus solchen Rücksichten ist denn auch in das Gesetz vom 9. Mai 1874 die Bestimmung aufgenommen, daß die Geistlichen und Kirchendiener den nachweislichen Ausfall an Gebühren bis zur definitiven gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit aus der Staatskasse ersetzt erhalten sollen. Bei der in Aussicht genommenen definitiven Regelung aber würde der Staat, ganz abgesehen von seiner mangelnden Verpflichtung, die dauernde Leistung eines Ersatzes und zwar für die aufzuhebenden Stolgebühren überhaupt, umsoweniger übernehmen können, als notorisch in der katholischen Kirche ein Gebührenausfall in Folge des Civilstandesgesetzes nur in sehr geringem Maße eingetreten ist, den katholischen Staatsbürgern aber nicht zugemuthet werden kann, mit ihrem Geldbeutel die kirchliche Lauheit ihrer evangelischen Landsleute bekämpfen zu helfen. Mag also immerhin der Staat einen Theil des Ersatzes vielleicht definitiv auf seine Kasse übernehmenn, in der Hauptsache wird die Last von den Kirchen selbst getragen werden müssen. Und dafür bietet sich auf die Dauer wohl kein anderes Mittel, als die Besteuerung der Kirchengemeinden. Aengstliche Gemüther glauben freilich, davon einen noch größeren Abfall von der Kirche fürchten zu müssen, als von einer Aufrechterhaltung der Stolgebühren. Wir halten diese Besorgniß für unbegründet. Die Stolgebühren sind hoch genug, um manchen Unbemittelten von der Nachsuchung des betr. kirchlichen Actes abzuhalten, umsomehr, als er deshalb ja nicht aus seiner kirchlichen Gemeinschaft auszutreten braucht; dagegen vertheilen sich die Steuern auf sehr kleine Beträge, um derentwillen sicherlich nur äußerst Wenige sich zum Austritt aus der Kirche entschließen werden. Diese aber in ihrem Verbande zurückzuhalten, kann unseres Erachtens die Kirche selbst kein Interesse haben. — Die Berliner Gesammt-Kreissynode hat nun beschlossen, daß die Stolgebühren für alle geistlichen Amtshandlungen aufgehoben und für den dadurch entstehenden Ausfall durch Zusammenwirken des Staates mit den Gemeinden volle Entschädigung geleistet werden soll. Die Mitwirkung des Staates ist, wie bereits erwähnt, zum mindesten bis zur definitiven gesetzlichen Regelung, durch das Gesetz vom 9. Mai 1874 gesichert, die Mitwirkung der Gemeinden aber soll auf dem Wege der Kirchensteuer erfolgen. So hat man also den durch die Nothwendigkeit vorgezeichneten Weg muthig betreten.

Das Auftreten des Mainzer Bischofs bei der Jubiläumsfeier der Oggersheimer Wallfahrtskirche scheint von folgenschwerer Bedeutung werden zu wollen. In der That hat der Kampf zwischen Staat und Kirche in Preußen in seiner ganzen bisherigen Dauer kaum einen Fall aufzuweisen, in welchem die hierarchische Ueberhebung über die Staatsordnung sich in einer so kühnen Form bethätigt hätte, wie bei dieser Gelegenheit in Baiern. Herr von Ketteler beabsichtigt in Oggersheim zu predigen, die baierische Behörde gebraucht ihr gesetzliches Recht, dem fremden Bischof die Erlaubniß dazu zu versagen; Herr von Ketteler recurrirt an den Cultusminister, der das Verbot einfach aufrecht erhält, er recurrirt an den König, der ihn keiner Antwort würdigt, und hält sich dann für ermächtigt, das Verbot schlechtweg zu übertreten! Daß ein Nicht-Staatsangehöriger von dem Minister telegraphisch die Aufhebung eines rechtmäßig erlassenen Verbotes verlangt, ist an sich schon befremdend genug; daß er sodann den König mit Hilfe des Telegraphen sozusagen die Pistole auf die Brust setzt, ist mit einem parlamentarischen Ausdruck kaum zu bezeichnen; aber das Alles wird noch übertroffen durch die Weise, wie in einer officiell-bischöflichen Mittheilung an die ultramontane „Pfälzer Zeitung" die Uebertretung des ministeriellen Verbots gerechtfertigt wird. „Da es sich", heißt es in derselben, „um eine an und für sich politisch ganz gleichgiltige Sache handelte, außerdem die Erwartungen des Volkes bereits hoch gespannt waren und man alle Formen der Loyalität erfüllt hatte, so glaubte der Bischof von Speier die Erlaubniß des Königs als sicher annehmen zu dürfen, weshalb er auf seine Verantwortung hin den Bischof von Mainz bat, die Predigt zu halten." Also ob die Anordnungen der Obrigkeit befolgt werden oder nicht, gilt im Speierer Bischofspalais für eine politisch ganz gleichgiltige Sache! Und dann die „hochgespannten Erwartungen des Volkes!" Harrte die Menge wirklich mit so großer Ungeduld der Worte des Mainzer Redners, so war es Pflicht des Bischofs Haneberg, ihr, wenn auch mit aller Reserve, die Rechtmäßigkeit des staatlichen Verbots auseinanderzusetzen und sie eindringlich zu ermahnen, sich schweigend dem Gesetze zu fügen. Statt dessen stellen diese geistlichen Herren eine Lehre auf, die dem ärgsten Revolutionair zur Zierde gereichen würde. Die Erwartungen einer erregten Volksmasse rechtfertigen die Uebertretung des Gesetzes! Ferner behauptet man, „alle Formen der Loyalität" erfüllt zu haben, indem man von dem König verlangte, seine Minister zu desavouiren, und als dies nicht geschah, über die Staatsordnung einfach zur Tagesordnung ging. Naiver kann in der That die wahre Natur dessen, was man im ultramontanen Lager „Loyalität" nennt, nicht gekennzeichnet werden. Die Krone aber wird Allem aufgesetzt durch die Sicherheit, mit welcher der Bischof von Speier als selbstverständlich voraussetzt, daß König Ludwig auf ein bloßes Telegramm des Herrn v. Ketteler einen wohlerwogenen Beschluß seines Ministers kurzerhand umwerfen werde, und mit welcher er gleichsam als Vicekönig seinem Amtsbruder die Uebertretung des Regierungsverbots gestattete. — Es war nicht anders möglich, als daß dieser Vorgang an höchster Stelle in Baiern aufs Tiefste verletzen mußte. Möglich, daß Angesichts des angeordneten strengen Vorgehens der Bischof von Speier sich zu einem demüthigen pater peccavi bequemt; das Oggersheimer Ereigniß würde dadurch aber als ein eclatantes Symptom der hierarchischen Ansprüche nichts an Bedeutung verlieren. Während des jüngsten baierischen Wahlkampfes war es ein Hauptschlagwort der ultramontanen Wahlmanifeste: es gelte, die Uebertragung des „Culturkampfes" nach Baiern zu verhindern. Wir denken aber, nach dem Oggersheimer Fall liegt es aller Welt klar, von welcher Partei in Wahrheit der Kampf zwischen Staat und Kirche heraufbeschworen wird.

Bis zu welchem Grade und in welcher Ausdehnung das **italienische Publikum** mit der Reise des deutschen Kaisers nach Mailand beschäftigt ist, davon, sagt eine Mailänder Correspondenz der „A. A. Z.", kann man sich „draußen" keinen Begriff machen. „Man denkt und spricht" — fügt dieselbe hinzu, — „absolut von nichts Anderem. Die Zeitungen machen gute Contenance, geben sich eine sehr würdige und gleichgiltige Miene, indem sie ihre erste Seite mit allen möglichen Artikeln füllen, über Herzegowina und Nordamerika, Herrn Minghetti's und Herrn Depreti's bevorstehende Reden u. s. w.; sie wissen aber sehr wohl, daß alle Leser sofort zur dritten Seite springen, um zu wissen, was es neues giebt in Bezug auf Kaiser Wilhelm. Im Weiteren bemerkt dieselbe Correspondenz wörtlich:

„Im Allgemeinen ist weit mehr Theilnahme zu bemerken, als bei Kaiser Franz Josef's Besuch in Venedig im vergangenen Frühjahr, und zwar mehr Theilnahme, nicht Neugierde. Der ungeheure Eindruck, den die 1870er Ereignisse auf die Volksphantasie gemacht, ist seit Friedrich dem Großen und Napoleon gar nicht mehr dagewesen. So wichtig, fast wunderbar der Besuch des Siegers von Novara und Custozza bei dem Sieger von Palestro und S. Martino war, er ließ die Nation kalt: heut ist sie tief ergriffen. Und lassen Sie sich nicht irre machen durch die Haltung gewisser Organe von rechts und links; hier in Mailand selber, wie in ganz Italien, sind in den höheren Kreisen wenig Sympathien für Deutschland; die Radikalen loben uns nur aus Oppositionsgeist; ihnen steht am Ende Gambetta'sche Politik doch viel näher als Bismarck'sche; und die Nationalliberalen gar sind uns nicht gewogener als die Ultramontanen selber. Sie sahen und sehen im Kriege von 1870 und in dem daraus hervorgegangenen Deutschen Reiche nichts als den Triumph und die Frucht der Gewalt. Politisch sind sie aufrichtig auf unserer Seite, weil sie gescheidte Leute sind, ihren Kopf nicht von ihrem Herzen beherrschen lassen, ihr Land aufrichtig lieben, und wissen, daß sein Interesse verlangt, mit uns zu gehen; aber sie sehen doch eigentlich in uns nichts anderes als Barbaren, die lesen, schreiben, rechnen und vor allem gut schießen gelernt, aber doch Barbaren geblieben sind, und so schauen sie auch mit einer Art unheimlichen Grauens auf die drei großen Gestalten, die das neue Reich verkörpern. Im Volk ist das anders: Bauern, Arbeiter, Kleinbürger, Frauen, vor allem die Soldaten, empfinden eine freudige und warme Bewunderung für das neue Deutschland, und sie legen sie bei jeder Gelegenheit an den Tag. Der Zuzug nach Mailand wird einer Völkerwanderung gleichen."

Die in Rom wohnenden Deutschen, sagt eine Römische Correspondenz der „H. N.", werden Sr. Majestät durch eine Deputation ihre Huldigungen darbringen. Pasquino läßt den Kaiser und Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck in einer sehr gelungenen Caricatur, beide lächelnd, an den Ruinen des Schlosses Canossa vorbeifahren, und meint, Niemand habe ein Verlangen darnach, daß es wieder aufgebaut werde, ausgenommen ein gewisses schwarzes Thierchen, das im Dunkeln vegetire und dem das Geräusch „dieser" Eisenbahnfahrt unangenehm sei.

Der Papst hat einer Anzahl von Pilgern aus Belgien, die ihm am 3ten d. M. eine Adresse überreichten, in längerer Rede geantwortet und in dieser Rede, die sich in den gewohnten Klagen über die Verfolgung der Kirche und gegen die liberalen Regierungen, aber im Allgemeinen in ungeahnt mäßigen Ausdrücken ergeht, kommt folgende seltsame Stelle vor:

„Gewisse Regierungen fürchten, daß die Nationen, wie sie sagen, clerical werden könnten, und wünschen deshalb, daß sie so wenig wie möglich oder lieber gar nicht in die heilige Freundschaft Jesu Christi gelangen. Diese Regierungen gleichen den Einwohnern von Gerasa und folgen ihrem Beispiele. Die Einwohner von Gerasa sahen verschiedene ihrer Mitbürger von höllischen Geistern befreien, welche, nachdem sie ausgetrieben waren, verlangten, in die Leiber einer Heerde schmutziger Thiere zu fahren, und stürzten diese darauf alle in den See, wo sie umkamen, und deshalb gingen die Gerasaner zu unserm Herrn Jesus Christus und baten ihn, ihr Gebiet zu verlassen. Da sie ohne Zweifel fürchteten, auch ihre übrigen Heerden und Thiere zu verlieren, so entschlossen sie sich, lieber Jesum Christum zu entfernen als in der Furcht zu bleiben, ihr Vieh und ihr Gut zu verlieren. Gleicher Weise auch heute noch zieht man die Freundschaft der Freidenker der Freundschaft Gottes vor und man bezeichnet das Verhalten der guten Christen mit dem Namen des religiösen Fanatismus."

Die Anwendung der Parabel ist schwer verständlich und man dürfte fragen, wen Se. Heiligkeit so schmeichelhaft mit den Säuen von Gerasa in Parallele bringt.

In **Frankreich** tritt gegenwärtig das Treiben der Unversöhnlichen immer stärker hervor und nimmt Verhältnisse an, welche die Aufmerksamkeit der ganzen Linken darauf hinlenken. Indessen zeigt das linke Centrum sich keineswegs beunruhigt darüber. Naquet, der Hauptführer der Intransigeants von der äußersten Linken, hielt in Luc eine neue Rede, in welcher er sich folgender Maßen ausdrückte:

„Gegenwärtig hält uns der Orleanismus in seinen Krallen. Derselbe denkt für den Augenblick nicht daran, die Monarchie wiederherzustellen, denn er erkannte deren Unmöglichkeit an: aber er denkt daran, unter der Republik zu regieren, sich an der Gewalt zu verewigen. . . . Der Kampf ist daher heute sehr scharf begrenzt. Der Bonapartismus ist zu Boden geworfen. Die Republik, in so fern es die Form der Regierung betrifft, ist nicht mehr bedroht; es handelt sich nur noch darum, zu erfahren, ob sie von Royalisten oder von Republikanern regiert werden wird. Es ist für mich nicht zweifelhaft, daß, wenn die Leitung der fortgeschrittenen Partei in den nächsten Kammern den Männern überlassen bleibt, welche sie in der jetzigen Versammlung haben, der Orleanismus regieren wird."

Diese Stelle der Rede Naquet's wirft, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." bemerkt, helles Licht auf die geheimen Absichten des Führers der Intransigeants. Falls derselbe sich darauf beschränkt hätte, die Orleanisten und Gambetta — er thut dies in seiner Rede ebenfalls — anzugreifen, so hätte man schon glauben können, daß seine Handlungsweise auf blindem Fanatismus basirt sei; da er aber zugleich, und daher in einem Augenblick, wo die Regierung Mac Mahon's eine großartige Enquête über die Bonapartisten angeordnet hat, behauptet, daß die Imperialisten todt und begraben seien, so hat man das Recht, den Gerüchten einigen Glauben beizumessen, welche diesen radicalen Deputirten für ein bonapartistisches Werkzeug halten, dazu bestimmt, die conservativen Republikaner einzuschüchtern und die republikanischen Massen gegen dieselben aufzuhetzen, so daß bei den nächsten Wahlen unter der gesammten republikanischen Partei ein Zwiespalt eintritt, welcher den Imperialisten allein zu Statten kommen kann. Diese Letzteren befolgen seit einigen Tagen dem Marschall und der Regierung gegenüber wieder eine neue Taktik: sie überhäufen Mac Mahon und Buffet mit Lobeserhebungen; zugleich aber warnen sie den Marschall vor den Orleanisten, „die den Herzog von Aumale, und vor den drei Linken, welche Thiers ans Ruder bringen wollen". Es ist jedoch zu hoffen, daß der Marschall merkt, daß die Einzigen, die ihm seine Gewalten streitig machen könnten, die Bonapartisten sind, da weder die Orleanisten noch die Republikaner daran denken und denken können, vor 1880 einen anderen Mann an die Spitze Frankreichs zu stellen.

In **England** ist es aufgefallen, daß kein Londoner Blatt einen Bericht oder eine Besprechung über die große Volksversammlung in der Rathshalle zu Glasgow veröffentlicht, wo die vaticanischen Beschlüsse verurtheilt und Sympathien für Deutschland ausgesprochen wurden. Und doch, sagt eine Londoner Correspondenz der „N. Z.", ist eine solche Kundgebung gerade in Glasgow von doppelter und dreifacher Bedeutung! Nimmt auch Edinburg, dem Namen nach, die Stelle der Hauptstadt von Schottland ein, so überragt Glasgow dasselbe weitaus an Bevölkerungszahl, an industrieller Entwickelung, an politischem Einfluß. Dazu kommt noch, daß neuerdings die Glasgower Universität bedeutend an Kräften und an Wirksamkeit zugenommen hat, also Edinburg lange nicht mehr, wie früher, den ausschließlichen geistigen Mittelpunkt des Landes bildet.

Ein entschieden liberales Glasgower Blatt, das gern die Berührung der religiös-politischen Fragen meidet und sich fast nie darüber äußert, sagt doch bei dieser Gelegenheit:

„Aus der Verfassung sind alle Verordnungen gestrichen worden, die eine Ungleichheit zwischen Protestanten und Katholiken statuirten. Seit mehr als vierzig Jahren hat religiöse Freiheit und Gleichheit in der Politik des Vereinigten Königreichs geherrscht. Wie aber hat die römische Curie darauf geantwortet? Wie spricht sich der sogenannte Gefangene im Vatican aus? Die alte gebieterische, unverschämte Forderung tritt uns entgegen: „Entweder Cäsar oder nichts!" Mit anderen Worten: man will nicht religiöse Freiheit, welche unsere protestantische Nation nicht blos zu gewähren bereit ist, sondern gewährt hat; nein, man verlangt für sich religiöse Oberherrschaft! Für Deutschland ist die Frage jetzt, ob dasselbe durch Deutsche regiert werden soll oder durch Priester verschiedener Nationalität, die ihre Decrete von Rom her erlassen. Wir hier stehen glücklicherweise auf unseren alten Grundlagen so fest, daß uns die Blitze des Vaticans bloßes Wetterleuchten sind; gleichwohl wäre es unweise, die Zeichen der Zeit zu mißkennen; noch unweiser, sie geradezu zu verachten."

Offenbar erwacht Englands und Schottlands öffentliche Meinung in Sachen der papistischen Umtriebe allmälig ebenso, wie dies jetzt in den Vereinigten Staaten von Amerika geschieht.

Ueber die Zustände in **Spanien** spricht sich eine Correspondenz der „Times" aus Santander aus, welche vor Allem meldet, es seien im Geheimen von einem vertrauten Agenten der Madrider Regierung Don Carlos Anerbietungen des Inhaltes gemacht worden, daß, falls er die Initiative zu Verhandlungen ergreife, ihm die Stellung eines Infanten von Spanien, gewisse pecuniäre Vortheile und eine allgemeine Amnestie gewährt werden sollten. Der Prätendent habe indessen diese Zumuthung mit Würde und Festigkeit abgewiesen. Die gedachte Correspondenz fügt jedoch hinzu:

„Nichts desto weniger ist das Ende des Bürgerkrieges in Spanien nahe. In Catalonien, den baskischen Provinzen und Navarra ist die Volksstimmung für den Frieden geneigt, und während die Anzahl der unter Waffen stehenden Carlisten abnimmt, vergrößern sich die Streitkräfte der Regierung so schnell, als Recruten in Soldaten verwandelt werden können. Fünfundzwanzig Bataillone, 25,000 Mann der gegenwärtigen Aushebung repräsentirend, sind schon in der Bildung begriffen und dazu bestimmt, in Garnisonstädten und Städten, die älteren Recruten der vorhergehenden Aushebung, die gut einexercirt worden und den Zweck haben, die Armee des Centrums und des Nordens zu verstärken, sowie die in verschiedenen Regimentern durch die Absendung von Contingenten nach Cuba entstandenen Lücken auszufüllen, zu ersetzen. Außer den ungeheuer überlegenen Streitkräften, die den Carlisten in einem sich allmälig verkleinernden Flächenraum gegenüber gestellt werden, hat der junge Prätendent mit einer anderen Schwierigkeit zu kämpfen, er hat die Dienste einiger seiner besten Officiere verloren, darunter Mendiri und Eguanna, die der Verrätherei verdächtigt sind, d. h. des Wunsches nach einem Convenio, das die Baskischen Provinzen und Navarra vor gänzlichem Ruine schützen soll. Die Wahrheit ist, Jedermann auf der carlistischen Seite, der nicht durch Fanatismus und jene grimmige Rücksichtslosigkeit, die sich blind in die Vernichtung stürzt in der Hoffnung einen Feind zu zertrümmern, geblendet ist, hegt die Ueberzeugung, daß der Kampf hoffnungslos geworden ist, obwohl er vielleicht in unbedeutenden Dimensionen während des Winters inmitten der Bergfestungen von Navarra und Ober-Catalonien verlängert werden mag. Das Haupthinderniß, welches die Regierung zu überwinden hat, ist die Besoldung und der Unterhalt der Armee, die nebst dem Corps der Bürgergarden und Carabineros (Grenzwächter) sich nun auf 200,000 Mann beziffert. Wenn der spanische Staatsschatz den auf ihn ausgeübten Druck während der nächsten zwei Monate ertragen kann, was höchst wahrscheinlich der Fall sein wird, oder in anderen Worten, wenn der Finanzminister fortfahren kann, hinreichende Geldsummen aufzubringen, um die laufenden Ausgaben des Feldzuges sowie die unentbehrlichen Bedürfnisse der Civil-Departements für den oben erwähnten Zeitraum zu bestreiten, werden wir die Carlisten umringt und gezwungen sehen, sich massenhaft zu ergeben."

Deutschland.

= **Berlin,** 10. October. [Die Medicinal-Statistik. — Der Brand des Kaiserhofes.] Der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr hat jetzt über den Bericht der Commission zur Vorbereitung einer Reichs-Medicinal-Statistik seinerseits berichtet. Der Ausschuß spricht den Bemühungen und Bestrebungen der Commission lebhafte Anerkennung aus und hat die einzelnen Abschnitte des Berichtes einer besonderen Berathung und Beleuchtung unterzogen. Schließlich beantragt der Ausschuß: I. Der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß 1) die von der Commission für die Vorbereitung einer Reichs-Medicinal-Statistik vorgeschlagenen statistischen Aufnahmen in Bezug auf das Heilpersonal, einschließlich der wissenschaftlichen, ärztlichen Vereine, das pharmazeutische Personal einschließlich der wissenschaftlichen pharmazeutischen Vereine und der pharmazeutischen Anstalten, sowie auf die Heilanstalten ausgeführt werde; 2) die hiernach erforderlichen Urerhebungen in Preußen nach Kreisen, in den übrigen Bundesstaaten nach den analogen Verwaltungsbezirken durch die von den Bundesregierungen zu bezeichnenden Organe, und zwar zum ersten Male nach dem Stande vom 1. April 1876 stattfinden; 3) über die Ergebnisse der Uraufnahmen — und zwar in Staaten mit mehreren Regierungsbezirken lediglich nach letzteren — Uebersichten hergestellt und dem statistischen Amte des Reiches bis längstens den 1. October 1876 übersandt werden; dagegen 4) die Beschlußfassung darüber, in welchen Zeiträumen die späteren Aufnahmen zu erfolgen haben, vorbehalten bleibt. II. Der Bundesrath wolle sich ferner mit den Vorschlägen der Commission bezw. der Statistik der Morbilität in den Heilanstalten einverstanden erklären und beschließen, daß hiernach in den allgemeinen Krankenhäusern, den Irren-Heil- und Pflege-Anstalten, den Augenheilanstalten und den Entbindungs-Anstalten und zwar sowohl in allen öffentlichen Anstalten, als in den Privat-Anstalten mit 11 oder mehr Betten, im Januar jeden Jahres — das erste Mal im Monat Januar 1877 — Aufnahmen zu veranstalten, und die Ergebnisse, deren Mittheilungen an die von den Landesregierungen zu bezeichnenden Behörden bis spätestens 1. April j. J. zu erfolgen hat, und zwar für Preußen nach Provinzen, im Uebrigen staatenweise zusammenzustellen und dem statistischen Amt bis längstens 1. October jeden Jahres mitzutheilen sein. III. Der Bundesrath wolle das Reichskanzleramt um Ausarbeitung und Vorlage: a) eines Gesetzentwurfs über Anmeldepflicht bei ansteckenden und gemeindegefährlichen Krankheiten, b) eines Gesetzentwurfs über die Ein-

führung einer obligatorischen Leichenschau ersuchen. Gleichzeitig wird beantragt, einige über diese Angelegenheit dem Bundesrathe überwiesene Eingaben für erledigt zu erklären. Wie man hört, werden die beantragten Gesetzentwürfe nach den Vorschlägen der Commission ausgearbeitet werden. — Berlin ist heute Morgen 11 Uhr von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das Feuer brach in den Bodenränmen des großen erst seit dem 1. October cr. im Betriebe befindlichen großartigen Hotels „der Kaiserhof" aus und nach kurzer Zeit stand bereits das Dach des umfassenden Gebäudes an allen 4 Ecken in hellen Flammen, welche in der Mitte, vom ziemlich heftigen Winde zusammengetrieben, in mächtigen Garben emporzüngelten. Das Hotel war bis in den obersten Stock in allen seinen Räumen vermiethet und man sah alsbald die grade im Hause befindlichen Fremden mit ihren Effecten in großer Verwirrung sich retten. Die wenigen anfänglich vorübergehenden Personen waren dabei behilflich. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Mit ihr erschien der Polizeipräsident und später der Minister des Innern. Die Löschversuche mußten sich zunächst auf die oberen Etagen richten und es gelang, das Feuer im Wesentlichen auf den Dachstuhl zu beschränken, der indessen mit sammt den kunstvollen Gallerien und reichen Zierrathen ein Raub der Flammen wurde. Erst nach vielen Stunden angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr gelang es, des Feuers Herr zu werden. Dasselbe soll durch Ueberheizung der zum Wäschetrocknen bestimmten Bodenkammern entstanden sein. Der Schaden zumal durch die Betriebsstörung ist unberechenbar.

Berlin, 10. October. [Rußlands Niederlage im Orient. — Die Insurgenten an Garibaldi. — Revision der italienischen Handelsverträge. — Die Friedensbroschüre und die Kriegshetzer. — Der Bundesrath und Delbrück über die Eisenzölle.] Die russische Diplomatie ist über die eigenthümliche Wendung der Dinge in Konstantinopel und Belgrad nichts weniger als erbaut. Ihre Agenten in Generalsuniform, die über Berlin ihren Weg nach verschiedenen Höfen nehmen, geben zu verstehen, daß der Augenblick nicht opportun gewesen, der historischen slawischen Mission im Orient gerecht zu werden. Fürst Gortschakoff habe allerdings die Initiative zur diplomatischen Intervention in Belgrad ergriffen. Dies wäre jedoch nur eine Folge specieller Vereinbarungen mit der türkischen Regierung und den übrigen Mächten betreffs der Reformversprechungen, die diesmal nicht blos auf dem Papier bleiben sollten. . . . . So äußern sich die reisenden Diplomaten Rußlands. Ob sie damit die Sympathien der panslawistischen „Welt" wieder gewinnen, darf füglich bezweifelt werden. Die Consuln in Mostar haben sich keine Lorbern geholt, und die amtlichen Berichte, welche hierher gelangen, machen es wahrscheinlich, daß die deutsche Regierung zuerst der Thätigkeit dieser Herren vor den Insurgenten ein Ziel setzte. Was die Insurgenten selbst anbelangt, so haben sie, wie Privatbriefe aus Cettinje melden, den Rest ihrer Hoffnungen auf eine Garantie der Mächte aufgegeben. Sie ergehen sich in heftigen Vorwürfen gegen Rußland, das seit Jahren durch alle Canäle sein Gold fließen ließ, um Propaganda für sich zu machen, während es im gegenwärtigen Augenblick die hilfslosen Kämpfer verläßt. Es erscheint erklärlich, daß die Insurgenten sich von ihrem panslawistischen Gestirn in Petersburg abwenden und daß die aufständischen herzegowinischen Heerführer aus Kosejierowo an Garibaldi eine Adresse richten, in welcher sie ihm mit orientalischem Schwunge zurufen: In dem feierlichen Moment, wo wir geschworen haben, lieber zu fallen, als die scheußliche Unterdrückung länger zu dulden, fliegen unsere Gedanken zu Dir, Du tapferer Hort der unterdrückten Völker, zu Dir, dessen unbefleckter Name als leuchtender Stern die Nebel dieses egoistischen Jahrhunderts erhellten, und wir sind dessen sicher, daß dem gekränkten Gefühle unserer Seele Dein edles Herz sich erschließen wird. Erhebe Deine kräftige Stimme zu Gunsten der aufgestandenen Söhne der Herzezowina und helfe uns, diesen letzten aber schmachvollsten Rest der orientalischen Tyrannei zum Trotze und zur Schmach der Diplomatie wegzufegen. — Die Revision des deutsch-italienischen und englisch-italienischen Handelsvertrages wird gutem Vernehmen nach in der Hauptstadt Italiens stattfinden, sobald die Verhandlungen Italiens mit den übrigen Mächten zum Abschluß gediehen sind. Bekanntlich gehen sämmtliche italienische Handelsverträge im Jahre 1876 zu Ende, mit Ausnahme des schweizerischen, welcher bis 1877 läuft. Indessen ist die italienische Regierung der Schweiz mit dem Zugeständniß einer Kündigung vor der gesetzlichen Frist entgegen gekommen, und die Revision wird ebenso, wie bei den andern Mächten, 1876 in Kraft treten. Zu diesem Ende sind für die Verhandlungen, welche etwa 8 Tage dauern werden, die italienischen Bevollmächtigten Luzzati, Malvano und Ellena in Bern eingetroffen. Von dort werden sie sich nach Wien und später nach Paris begeben. Ihre Hierherkunft, die Anfangs projectirt war, ist somit anscheinend fallen gelassen, und Rom als Verhandlungsort für Deutschland und England gewählt worden. — Der officiöse Charakter der Broschüre „Nach dem Frieden" wird von einer Seite bestritten, die darin unterrichtet sein mag. Aber es wäre ungerecht, in den entgegengesetzten Fehler zu verfallen und für das Elihu Burrit'sche Oelblatt einen bekannten Abgeordneten verantwortlich zu machen. Man kommt in unseren parlamentarischen Kreisen auf diesen Gegenstand deshalb zu sprechen, weil von publicistischer Seite die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß die Freundschaftsbroschüre des Herbstes schädlicher für unsere Beziehungen zu Frankreich ausschlagen möchte, als die Kriegsartikel des Frühjahrs, die Abg. Bamberger noch jüngst einer so einschneidenden Kritik unterzog. Darauf wird jedoch von einem eingeweihten Politiker geantwortet, daß es etwas Anderes ist, wie diese thörichte Broschüre den Franzosen den Bart streicht und sich liebes Kind bei ihnen machen will, dabei aber gerade den entgegengesetzten Zweck erreicht; etwas Anderes die Uebertreibungen der Officiösen zu mißbilligen, die dem falschen Schein Nahrung gaben, als hätten Rußland und England uns Deutsche vom Krieg zurückgehalten, den wir ohne ihre Intervention unternommen haben würden. — Wie viele Sympathien die Schutzzöllner im Bundesrathe haben, darüber gehen die Meinungen unserer Parlamentarier auseinander. Aber in anderen politischen Regionen scheint man diese Ungewißheit nicht zu theilen, sondern hält sich überzeugt, daß am grünen Bundesrathstische trotz Allem und Allem die Prolongation der Eisenzölle bis 1882 votirt wird. Aehnliches muß wohl auch zu den persönlichen Freunden des Kanzleramtspräsidenten Delbrück gedrungen sein, denn sie behaupten, daß in diesem Falle Delbrück dem Bundesrathe gegenüber die Cabinetsfrage stellen würde.

Graudenz, 10. Oct. [Zurückweisung.] Die wegen des Artikels: „Das Kloster Lonk" gegen Dr. Kolkmann und den verantwortlichen Redacteur des „Ges." erhobene Anklage ist, wie das genannte Blatt hört, vom hiesigen Gerichte zurückgewiesen worden. Die Frage, ob der Anklage Folge zu geben, liegt jetzt dem Appellationsgerichte in Marienwerder zur Entscheidung vor, welches dieselbe noch nicht getroffen hat.

Trier, 10. Oct. [Strafen.] Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Tr. Ztg.", daß unserem Bischofe bereits vor einigen Tagen die Aufforderung zugestellt worden ist, wegen Nichtbesetzung sämmtlicher Succursalpfarreien der Diöcese Trier innerhalb acht Tagen die nicht unbedeutende Summe von 91,350 M. an die kgl. Steuerkasse zu zahlen, widrigenfalls Pfändung erfolgen werde.

Baden, 10. October. [Ueber einen eigenthümlichen Fall von Zeugnißverweigerung] von Seiten eines Zeitungs-Redacteurs berichtet die „Const. Ztg." wie folgt: „In dem ultramontanen „Säckinger Volksblatt" vom 25. Mai d. J. Nr. 60 erschien ein Artikel d. d. Thiengen, 20. Mai, durch welchen die Raths- und Anklagekammer den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung für hergestellt erachtete und den angeblichen Verfasser, Pantaleon Vitt von Vordertodtmoos, einen 47 Jahre alten entlassenen Lehrer, vor das Schwurgericht verwies. Die Untersuchung war ursprünglich gegen den Drucker und Verleger des „Säckinger Volksbl." Stratz, gerichtet gewesen, dieser nannte jedoch den Vitt als Verfasser, worauf dieser sich als solcher — wenigstens Anfangs — bekannte. Selbstverständlich lag es dem Stratz ob, zu beweisen, daß Vitt wirklich der Verfasser und nicht eine vorgeschobene Persönlichkeit sei. In der heutigen Hauptverhandlung verweigerte jedoch der noch sehr jugendlich aussehende Stratz, welcher als einziger Zeuge aufgerufen war, die Ablegung des Eides, indem er sich auf seine Eigenschaft als Vertreter der Presse berief. Hätte der Gerichtshof diese Ausflucht gelten lassen, so wäre nach dem Verzicht der Staatsanwaltschaft auf die Anklage gegen Stratz überhaupt keine Person übrig geblieben, die für die Artikel des „S. Volksbl." haftet. Es ist daher diese Verweigerung nicht mit der der Frankfurter Redacteure zu verwechseln, welche die Verantwortlichkeit als Thäter zu tragen sich bereit erklärten, während Stratz die Thäterschaft auf einen Strohmann abladen und sich selbst salviren wollte. Der allgemeine Eindruck war der, daß Stratz nur deshalb das Zeugniß verweigere, um keinen Meineid schwören zu müssen. Der Gerichtshof verurtheilte nach kurzer Berathung den Zeugen Stratz zu 3 Wochen Gefängniß und ließ denselben sofort ins Amtsgefängniß abführen. Die Verhandlung der Anklage gegen Pantaleon Vitt wurde hierauf auf die nächste Quartalssession vertagt."

Italien.

Mailand, 7. October. [Zum Empfange des deutschen Kaisers.] Seitdem der Besuch des deutschen Kaisers, schreibt man der „N. A. Ztg.", als fest beschlossen angenommen werden darf, denkt die Bevölkerung Mailands an weiter nichts, als an den festlichen Empfang, den man beiden Souveränen zu bereiten sich anschickt und der nach Allem, was man hört, ein ungemein glänzender und großartiger zu werden verspricht. Das meiste Interesse nehmen die Zurüstungen zu der militärischen Schaustellung in Anspruch, die mit um so größerem Eifer betrieben werden, als es gilt, vor dem Urtheil eines so competenten Kenners des Heerwesens, wie Kaiser Wilhelm ist, mit Ehren zu bestehen. Zu der Revue sind die nachfolgenden Truppentheile befohlen worden: Das 3. Militärcolleg, collegio di San Luca genannt, nebst den Einjährig-Freiwilligen; die 3. Infanterie-Brigade, 3. und 48. Infanterie-Regiment (Generalmajor Bocca); die 4. Infanterie-Brigade, 7. und 74. Infanterie-Regiment (Generalmajor Colli); die 6. Infanterie-Brigade, 7. und 8. Infanterie-Regiment (Oberst und Brigade-Commandeur Filippone); die 23. Infanterie-Brigade, 36. und 73. Infanterie-Regiment (Generalmajor Cavalchini); die 26. Infanterie-Brigade, 41. und 42. Infanterie-Regiment (General-Major de Fornari). Zusammen 10 Infanterie-Regimenter. Zu diesen Truppentheilen treten sechs aus 24 Compagnien formirte Alpenbataillone, commandirt von den Majoren: Queirazza, Cochis, Ramonda, Ceresa, Goggia, Gobbo, Jonio; ferner das 2. und 3. Lehrbataillon, das 1. und 8. Bersaglieri-Regiments, das 1. Genie-Regiment, das 4., 6. und 9. Artillerie-Regiment, die 3. Cavallerie-Brigade, 4., 9. und 20. Cavallerie-Regiment (Generalmajor Incisa und endlich die 7. Cavallerie-Brigade, 10. und 17. Cavallerie-Regiment, zusammen 5 Regimenter, nämlich 1 Dragoner-Regiment, 2 Lancier- und 2 leichte Reiter-Regimenter. Es ist von Hinzuziehung noch zwei weiterer Cavallerie-Regimenter die Rede. Die Truppen werden von den General-Lieutenants Ferrero und Thaon de Revel, unter dem Oberbefehl des Generals Petitti commandirt werden. Der Gemeinderath hat für die Bequartierung von 1 Generallieutenant, 3 Generalmajors, 8 Obersten, 31 Oberstlieutenants und Majors, 111 Hauptleuten und 350 Subalternoffizieren, abgesehen von den Massenquartieren für die Truppen, Sorge zu tragen.

Für die Galavorstellung in der Scala hat der Sindaco umfassende Vorkehrungen getroffen. Für das kaiserliche Gefolge und das diplomatische Corps sind 30 Logen reservirt. Die Illumination der öffentlichen Gebäude ist im großartigsten Maßstabe projectirt; als Glanzpunkte im wahrsten Sinne des Wortes dürften sich der Platz vor der Scala und die Galleria Vittorio Emanuele präsentiren. Der Stadtmusikdirector Gustavo Rossari wird mit seinem Corps ein großartiges Concert executiren, wofür ihm die Mitwirkung der Musikbanden des 3., 7., 8. und 48. Infanterie-Regiments zugesagt worden ist. Als eine sehr weise Maßregel verdient es bezeichnet zu werden, daß der Sindaco in einem Rundschreiben sämmtlichen Hoteliers seine Erwartung kund gemacht hat, sie würden den Pflichten der Gastfreundschaft eingedenk sein und demgemäß anläßlich des bevorstehenden kaiserlichen Besuchs keinerlei Erhöhung ihrer Preise vornehmen.

Lobe-Theater.

(Großstädtisch.)

Nicht ohne ein Gefühl tiefer Wehmuth gehe ich an die Besprechung der letzten Lustspiel-Novität eines Mannes, dessen Leiche sie in den letzten Tagen erst in seiner Familiengruft zu Frankfurt a. M. zur kühlen Erde gebettet haben. J. B. v. Schweitzer war unter den Autoren, die die moderne Bühne beherrschen, der Begabtesten und Vorzüglichsten Einer — nicht leicht wird die Frische und Originalität, das Schaffenstalent und die Lustigkeit wiederkehren, die in allen seinen Werken warm pulsirt, deren zuversichtliches Lächeln die Kritik förmlich entwaffnet. Es lag entschieden etwas Harmloses, Naives in der Art dieses Schaffens, in den Voraussetzungen und Zumuthungen, die Schweitzer an seine Zuhörer stellte, aber zugleich etwas so Frohmuthiges, Siegesgewisses, Uebermüthiges, daß man sich angenehm berührt, heiter gestimmt und selten, fast nie, abgestoßen fühlte. Man sah es diesen Schöpfungen an, daß sie Kinder des Augenblicks waren, in heiterer Stunde geboren, flüchtigen Anregungen entsprossen, — „Kinder der Liebe".

Und — wenn es dem Kritiker gestattet ist, dies zu berühren — mit dem Andenken an seine Schöpfungen tritt auch die Erinnerung an den Schöpfer lebhaft vor die Seele Derer, die ihn gekannt und gewürdigt haben. Denn er war auch der Bestverleumdeten einer und durfte in vielen Beziehungen von sich sagen und mit größerem Rechte als die unglückliche Schottenkönigin: Ich bin besser als mein Ruf. Wer aber die Entwickelung des Mannes als dramatischer Autor zu beobachten Gelegenheit hatte, von seinen ersten theatralischen Mißerfolgen im Woltersdorf-Theater ab bis zu seiner später immer wachsenden Bedeutung und Beliebtheit — ein wahrer dramatischer Passionsweg — der wird einem Streben seine Achtung und Anerkennung nicht versagen, das aus düsteren, unendlich trüben Anfängen heraus, so kühn und muthig mit seinen höheren Zielen wuchs, und das inmitten seiner schönsten Entfaltung durch die kalte Hand des Todes abgebrochen wurde.

Wenn wir den einzig sittlichen Maßstab anlegen, mit dem allein ein Menschenleben gerecht zu beurtheilen, nämlich nach dem Maße des Erstrebten und nicht nach dem des Erreichten, dasselbe zu prüfen, so werden wir Alle, die wir an seinen Schöpfungen uns erfreut haben, dem Dichter eine Thräne der Erinnerung und ein Plätzchen ehrenden Gedenkens in unserm Herzen weihen!

Umsomehr, da er selbst in letzter Stunde noch dafür gesorgt, daß diese Thräne gar bald von einer überwältigenden Lustigkeit weggewischt wird, mit der uns sein Schwank: „Großstädtisch" erfüllt, eines der heitersten Kinder seiner fröhlichen Muse, die letzte Gabe eines aus dem Vollen schöpfenden und mit unglaublicher Leichtigkeit arbeitenden Autors! Das merkt man auch dem leichtgezimmerten Bau recht deutlich an. Es ist Alles so frei und ungezwungen darin, so natürlich und selbstverständlich, und dabei so heiter und fidel, daß man gar nicht zu der Ueberlegung kommt, wie es doch eigentlich hätte ganz anders sein können oder müssen, und daß man gar nicht bemerkt, wie schwach und luftig das Gebäude aufgeführt wird, und wie es, um bei dem Vergleich zu bleiben, zuweilen — darin zieht!

In dem Momente aber, wo man zu dieser Ueberlegung kommt, ist auch der Zug schon wieder vorbei, und es herrscht die angenehmste Temperatur eines sonnenhellen Humors, der jede kritische Falte weglächelt, der uns das Leben mit seinen Verwickelungen und Verwechselungen von der heitersten Seite zeigt und eine geistige Ueberlegenheit offenbart, auf deren Hintergrunde eine tiefe Weltanschauung basirt, die wenig mit dem Familien- und Salonlustspiel gemein hat, das von Kotzebue bis auf Benedix und Moser auf unseren deutschen Bühnen seine breiten Bettelsuppen kocht und allabendlich ein Heirathsbureau etablirt, das so und soviel Ehen mit wenig Witz und sehr vielem Behagen zu Stande bringt.

Ein souveräner Meister vom Großstuhl des echten Humors und der lebendigsten und frischesten Komik, so offenbart sich uns auch Schweitzer in diesem Schwank „Großstädtisch", dem letzten Vermächtniß des vielschaffenden Autors, dem die dramatische Literatur und die deutsche Bühne ein ehrendes Andenken bewahren werden!

Die Vorstellung im Lobetheater brachte das Stück — allerdings durch etwas starke Farben — wirksam zur Geltung. Im Vordergrunde steht Frau Nikolas (Lieschen Liebetreu) unsere geniale „komische Alte!" Je weniger das Fach, in dem diese Dame so Vortreffliches leistet, auf unseren Bühnen und von unseren Schauspielerinnen gepflegt wird, um so anerkennenswerther ist das Talent und die künstlerische Arbeit dieser Darstellerin, die selbst in ihren Uebertreibungen — zu denen sie allerdings ihre Rollen leicht verlocken — interessant und gut ist. Denn nur wer viel hat, kann auch mehr geben, bei bescheidenem Vermögen ist man auch mit seinen künstlerischen Ausgaben sparsam und haushälterisch. Frau Nikolas scheint mir in Norddeutschland die berufenste Vertreterin ihres Faches nach Frau Frieb-Blumauer zu sein.

In angemessenen Grenzen hielt Herr Heinemann, der schon durch seine Maske erheiternd wirkte, die komische Figur des Rentiers „Adolar Liebetreu." eines gutmüthigen sächsischen Pantoffelhelden.

Die dritte größere Rolle des Stückes, der Verlagsbuchhändler „Franz Theodor Markedei" wurde von Herrn Wiesner zwar ersichtlich mit vielem Fleiße, aber nicht mit dem entsprechenden artistischen Erfolg gespielt. Herr Wiesner kann die Allüren und den Ton der Operette nur schwer vermeiden, in der er ja vorzugsweise thätig ist, und die passen nicht in den Salon eines Lustspiels.

Eine vortreffliche Aquisition hat das Lobetheater an Herrn Sauer (Hugo Wingen) gemacht. Das ist ein Bonvivant, wie er im Buche steht, ein routinirter Darsteller mit angenehmen Allüren und gesundem, natürlichem Humor.

Fräulein d'Harville, ebenfalls ein neu engagirtes Mitglied, scheint sich in kleineren naiven Rollen recht gut einzuspielen — dagegen ließ sich über die künstlerische Begabung des Fräulein v. Pistor (Paula Walden) nach dieser einen ziemlich unbedeutend gespielten Rolle kein entscheidendes Urtheil fällen.

In Bezug auf das Ensemble, die Regie und Inscenirung war Alles wiederum auf das Beste arrongirt. G. K.

In der Berliner Volksversammlung.

Berlin, 10. October.

Feuerrothe Zettel an den Littfaßsäulen verkündeten einige Tage vorher, daß am Sonnabend, den 9. d. M., eine große Volksversammlung im Tivolisaale auf dem Kreuzberge stattfinden solle, um wider die Erhöhung der Biersteuer zu protestiren und das Berliner Zeitungswesen zu besprechen. Die öffentliche Aufforderung zur Theilnahme des Berliner Publikums schloß mit der Notiz: „Alle Berliner Abgeordneten sind aufgefordert zu erscheinen und haben mehrere derselben bereits ihr Erscheinen zugesagt"; — darunter stand geheimnißvoll: „Das Comite". Da feuerrothe Zettel hier nur bei Ankündigung von Diebstählen, von Ausverkäufen und Versammlungen der Socialdemokraten gebräuchlich sind, ließen sich auch ohne Namen die Arrangeure errathen.

Dichte Gruppen von Arbeitern zogen 8 Uhr Abends hinaus, denen eine gewisse, wenn auch wenig erregt sich äußernde Erbitterung in der Unterhaltung anzuerkennen war. Fern der mächtigen Aufregung süddeutscher Bierrevolutionen äußerte sich mehr hausbacken die Meinung, daß energisch protestirt werden müsse. Schon um 8 Uhr war der Tausende fassende Saal dicht gefüllt und immer neue Schaaren strömten herbei. Das Publikum verrieth in der Mehrzahl den Arbeiterstand, dem in seiner Kleidung und in seinen behäbigen Lebensgewohnheiten trotz der sogenannten schlechten Zeit eine gewisse Wohlhabenheit hier in Berlin nicht abgesprochen werden kann. Die „Nothleidenden" sind in der That eher unter den kleinen Arbeitgebern zu suchen. Ganz auffallend war die große Zahl halbwüchsiger Burschen, die indessen recht sicher, um nicht zu sagen fast zu dreist unter ihren alten Collegen auftraten. Diese Pionniere der Socialdemokratie, Schusterjungen, Laufburschen, allerlei Gehilfen sind die lautesten Schreier, die ihr „Pfui" und ihr „hört, hört!" mit parlamentarischem Takt bei einem kräftigen Schlagwort anbringen. Schon 1848 spielten sie ihre Rolle und Raoul Rigault stieg auf ihren Schultern zum Führer der Pariser Commune empor.

In den im Saale vertheilten Gruppen herrschte in der Privat-Unterhaltung ein gemüthlicher Ton im Allgemeinen vor, in welchen jedoch von Zeit zu Zeit ein socialistisches Fünkchen springt.

„Wie geht's, lahme Hanne? Was macht der Claus?" hörte ich neben mir.

„Der arme Teufel ist krank; heute mußte er nach dem Krankenhaus; er hat den Typhus „mathematicus". Es kann lange dauern und dabei sitzt die Frau mit vier Kindern ohne einen Groschen da."

„Na da müssen wir helfen, das versteht sich; der „Alte" wird auch etwas thun.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 9. October. [Neue Lehrstühle. — Die Universität Lyon. — Die Intransigenten. — Ministerielles. — Der Erzbischof von Rennes. — Personalien. — Zur Reise des deutschen Kaisers nach Italien. — Dezanneau †.] Der Unterrichtsminister Wallon fährt mit der Gründung neuer Lehrstühle fort. Nachdem er zuerst die Jurisprudenz bedacht hatte, kommen jetzt die Mathematik und die Naturwissenschaften an die Reihe. Wie das Amtsblatt heute meldet, sind in Clermont, Poitiers, Grenoble und Caen diese Wissenschaften mit neuen Lehrstühlen bedacht worden. Man muß sich über die Wichtigkeit dieser Reformen im höheren Unterrichtswesen nicht täuschen. Dergleichen Verbesserungen im Detail könnten, wie die „République" meint, sehr leicht zur Folge haben, daß man versäumt, dem Grundübel der Universität zu Leibe zu gehen, und daß die öffentliche Meinung sich der irrigen Meinung hingiebt, es geschehe etwas für die Umgestaltung der Universität, während in Wahrheit nichts geschieht. Hierüber ist ausnahmsweise einmal das „Journal des Débats" mit der „République" einig. Die „Débats" wollen, daß man die Zahl der einzelnen Facultäten bedeutend verringere und an deren Stelle mehrere vollständige Universitäten errichte. Insofern hatten sie allerdings Unrecht, als sie vor einigen Tagen die Gründung einer neuen Rechtsfacultät in Lyon tadelten, denn wie sie heute selber bemerken, hat Lyon schon drei Facultäten und eignet sich seiner Lage nach zum Mittelpunkt einer vollständigen Universität. Aber, fügen sie hinzu, darüber dürfen wir uns beklagen, daß man die Existenz der Universität Lyon von vorn herein gefährdet, indem man die kleinen isolirten Facultäten in seiner Umgebung verstärkt, anstatt sie zu unterdrücken. — Es vergeht nicht ein Tag, an dem nicht die Intransigenten der äußersten Linken irgend ein Manifest in die Welt schicken. Gestern war die Reihe an Naquet, heute ist sie folglich an Louis Blanc. In einem Briefe an den „Progrès de la Marne" setzt Louis Blanc zum zehnten Male auseinander, daß die Republikaner den Geist der Versöhnung nicht bis zur Abdankung und zum Selbstmord treiben dürften. Er giebt sodann einige Rathschläge für die bevorstehende Wahlcampagne. Naquet's Rede von Luc hat bei den hiesigen Republikanern von der Gambetta-Partei einen sehr unangenehmen Eindruck hinterlassen, wie sich denn wirklich nicht übersehen läßt, daß die Sprache des Intransigentenhäuptlings den Verfassungs-Republikanern gegenüber immer gereizter wird. — Die Journale sind nicht einig darüber, was im gestrigen Ministerrath geschehen ist. Nach den Einen hat der Conseil sich blos mit auswärtiger Politik und dem letzten türkischen Finanzstreich beschäftigt; nach den Anderen ist von den künftigen Wahlen und dem Preßgesetz die Rede gewesen. Dufaure soll erklärt haben, daß auf alle Fälle für die Dauer der Wahlperiode der Belagerungszustand außer Kraft treten müsse. Hier und da wird wieder das Gerücht in Umlauf gesetzt, Buffet sei seiner Amtsführung müde und wolle gleich beim Beginn der Session sein Portefeuille niederlegen. Unnöthig zu sagen, wie wenig Gewicht solchen Gerüchten jetzt beizumessen ist. — Heut Vormittag hat Mac Mahon dem kürzlich zum Cardinal ernannten Erzbischof von Rennes in der Kapelle des Elysee das Barett überreicht. Der apostolische Nuntius, Herr Meglia, und die meisten Minister waren bei der Ceremonie zugegen. Mehrere Galawagen führten den Cardinal und seine Begleitung nach dem Elysee, in dessen Hofe ein Infanterie-Bataillon den Ehrendienst versah. Beim Empfang des Baretts, das ein Nobelgardist von Rom überbracht hatte, hielt der Cardinal eine lateinische Ansprache, worauf der Präsident der Republik mit einigen glückwünschenden Worten antwortete. Ein Frühstück beschloß die Feier. — Der spanische Gesandte Marquis de Molins, ist von seinen Verletzungen vollständig wieder hergestellt und hat gestern dem Duc Decazes einen Besuch abstatten können. Der Duc Decazes geht, wie es neuerdings heißt, mit dem Plane um, die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Mexico wiederherzustellen. — Gestern ist der König von Hannover nach einem achttägigen Aufenthalt in Bayonne wieder hier eingetroffen. In demselben Zuge kehrte der Großherzog von Mecklenburg aus Orleans zurück. Die Mitglieder der höheren Gesellschaft finden sich immer zahlreicher in Paris ein; so sind gestern der Graf und die Gräfin von Paris angekommen. Aber weder sie noch die anderen Prinzen von Orleans werden den Winter über in Paris bleiben. Der Graf von Paris gedenkt den größten Theil der Saison in dem prächtig ausgestatteten Schlosse Eu zuzubringen, der Duc de Chartres mit seiner Familie in Luneville, der Duc d'Alençon in Tarbes u. s. w. — Die Damen des legitimistischen Faubourg St. Germain haben sich vereinigt, um am 22. October zum Heile des jüngst ermordeten Garcia Moreno ein feierliches Hochamt lesen zu lassen. Der Coadjutor Richard wird die Messe lesen, an den gesammten Pariser Clerus ist eine Einladung ergangen. — Den „Debats" wird aus Rom über die Reise Kaiser Wilhelm's geschrieben: „Die Römer hätten sicherlich vorgezogen, daß der kaiserliche Besuch in ihrer Stadt erfolge, und vielleicht wird diese Meinung von der Mehrheit der Nation getheilt; aber man begreift leicht die Schicklichkeitsgründe, in Folge deren man Mailand den Vorzug gegeben hat. Die Römer sagen, es war nicht der Mühe werth, Rom als Hauptstadt Italiens auszurufen, wenn man ihm nicht alle Vortheile einer Hauptstadt gewähren will, darauf ließe sich antworten: Gebt zuerst eurer Stadt das Ansehen einer Hauptstadt, wenn man sie als solche behandeln soll, legt neue Straßen an, erweitert die alten u. s. w., damit ihr den Fremden etwas Anders zu zeigen habt als Ruinen und Kirchen; alsdann werdet ihr darauf Anspruch machen können, daß eure Stadt der Schauplatz der fürstlichen Zusammenkünfte werde. Aber bis das geschehen ist, bis diese Umgestaltung sich vollzogen hat, laßt euch gefallen, daß man die prächtigen Festlichkeiten anderswo feiere, und unter diesem Gesichtspunkt kann keine andere Stadt in Italien mit Mailand rivalisiren." — Die Nationalversammlung hat schon wieder eins ihrer Mitglieder verloren. Aus Nantes wird gemeldet, daß gestern dort der Deputirte Dezanneau gestorben ist. Die Zahl der vacanten Sitze wird dadurch auf 24 gesteigert. Dezanneau stimmte mit den Royalisten; es war einer der Wallfahrer von Paray-le-Monial und Chartres.

[Jules Simon] hat am 7. d. M. in Cette eine Bankettrede gehalten, worin er auseinandersetzte, daß dreierlei für die Befestigung der Republik erforderlich ist: die Ernennung der Bürgermeister durch die Gemeinderäthe, die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Beibehaltung des Listenscrutiniums. Der Redner schloß mit einem Lobe Thiers.

* **Paris,** 9. October. [Militärisches.] Der „Temps" veröffentlicht anläßlich der jüngsten Herbstmanöver eine eingehende Besprechung, welche im Ganzen weniger sanguinisch lautet, als die Mittheilungen der officiösen Blätter, und die zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

„Kurz, wir werden unsere diesjährigen Herbstmanöver noch oft wiederholen müssen, ehe wir an einem geordneten und sicheren Ziele anlangen. Vor Allem aber mußte der Anfang gemacht werden, und da dies nun geschehen ist, dürfen wir uns darüber freuen. Die großen Manöver, welche dieses Jahr in fünf Armeecorps stattfinden, sind äußerst zweckmäßig, um die Wirksamkeit der großen Dienstzweige, welche am meisten zu wünschen übrig lassen, zu erlernen, zu prüfen und zu verbessern. Die anderen Corps üben sich indessen in den kleinen Operationen, ohne deren gute Ausführung das beste Commando nichts vermag. Ein Befehlshaber, der seine Truppen immer zu beschäftigen weiß, verwandelt sie. Wie hat man sich nicht über den etwas sonderbaren, aber unermüdlichen Greis lustig gemacht, welcher der Marschall von Castellane hieß. Zur Ehre der Wahrheit sei aber gesagt, daß man die Truppen, welche ein Jahr oder achtzehn Monate unter seiner Führung in Lyon zugebracht hatten, nicht wieder erkannte. Bei einem solchen Regime müßte der französische Soldat nicht mehr fünf Jahr dienen, und der Staat, das Land, die Finanzen und die Familien würden dabei gewinnen. Heute wird mehreren Generalen ein ähnlicher Wetteifer nachgerühmt; aber die Anforderungen sind auch größer, als ehedem, da Personal und Material, wie die Kriegführung in der Neugestaltung begriffen sind."

[Ein literarischer Scandal.] Paris interessirt sich übrigens augenblicklich weniger für die Politik als für den neuesten literarischen Scandal. Dieses ist ein Buch: „Der Roman einer Amerikanerin in Rußland", herausgegeben von einer Fachgenossin, der Dame Cora Pearl, welche drei Jahre lang zu dem unglücklichen Großfürsten Nikolas Constantinowitsch in Beziehungen stand. Die Schrift der Dame, welche sich Fanny Lear nennt, ist an sich ziemlich langweilig, die Erzählungen und Bemerkungen, welche sie enthält, entsprechen dem, was man von einer geistlosen Cocotte erwarten kann; das wahrhaft Scandalöse besteht aber darin, daß eine Menge intimster Briefe des Prinzen mit veröffentlicht sind. Blätter vom Kaliber des „Figaro" versichern, die Fanny Lear habe noch eine Anzahl wichtigerer Dokumente in Besitz, für die man ihr Geld, aber nach ihrem Sinne nicht genug Geld geboten habe. Die ganze Publikation sieht daher aus, wie eine erste Einleitung zu einem größeren Erpressungsversuch gegen die erlauchte Familie, von deren Mitgliedern Eins das zweifelhafte Glück hatte, mit Mlle. Fanny in Berührung zu gerathen. — Der „Moniteur" zeigt an, daß das Buch Le Roman d'une Américaine, welches in der Presse ein gewisses Aufsehen gemacht hat, in Frankreich verboten und daß die Verfasserin dieses Scandalwerkes aus Frankreich verwiesen worden sei, wo ihre Gegenwart nur wegen der Nothwendigkeit einer jetzt beendeten Untersuchung geduldet worden. Bekanntlich ist diese Amerikanerin Fanny Lear, welche in Petersburg eine gewisse Rolle gespielt hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. October. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 14. October, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Ankauf von 6 Hectar 49 Ar Hutungsländereien an den Waschteichen für 75000 Mark zur Durchführung eines geregelten Bebauungsplanes für den nordöstlichen Stadttheil (das sog. Mittelfeld). — Die betr. Commissionen empfehlen die Genehmigung.

2) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Lieferung von 433 Kbmtr. Basaltsteinen an den Kaufmann P. Reimann für seine Mindestforderung von 14 M. 5 Pf. à Kbmtr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

3) Antrag auf Verkauf des der Conditor Schiffke'schen Waisenhaus-Stiftung gehörigen Grundstücks, Neue Graupenstraße Nr. 3 und 4, und einer Parzelle des Grundstücks Freiburgerstraße Nr. 4 an die Gesellschaft der Freunde für 151,800 Mark. — Die betr. Commission empfiehlt, das Terrain nicht an die Gesellschaft der Freunde, sondern an die Herren Langsfeld und Gottfried Scholz (welche 1 Thaler mehr geboten haben) zu verkaufen.

4) Magistrat beantragt: 1) den Entwurf eines neuen Statuts für die hiesige Stadtbank zu genehmigen, 2) den Magistrat zu ermächtigen, die Verlängerung des Bank-Privilegii bis zum 1. Januar 1891, gemäß § 41 und 44 Nr. 7 des Reichsbankgesetzes vom 14. März c. zu erbitten. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung des Statuts-Entwurfs mit einigen Modificationen und ebenso die Genehmigung des Antrages ad 2.

5) Magistrat beantragt, daß die Stadtverordneten sich damit einverstanden erklären, daß a. der Bau eines Bohlwerkes an der Wassergasse, veranschlagt auf 6100 M., b. die Pflasterung einer Fahrstraße von Pfeiler I. der Brücke nach der Wassergasse, veranschlagt auf 1696 M., c. die Pflasterung der Brückenrampen, veranschlagt auf 28596,22 M., d. die Pflasterung der Straßenanschlüsse nach der Werder- und Kohlenstraße, wofür der Anschlag 33260 M. erfordert, — im Anschluß an den Bau der neuen Oderbrücke an den Salz-Magazinen ausgeführt und die erforderlichen Mittel ad a, b und d im Betrage von 41056 M., welche in dem General-Kostenanschlage nicht vorgesehen sind, aus den Ersparnissen bei den übrigen Titeln des Brückenbaufonds entnommen werden, und II. der Steinbruch-Verwaltung von C. Kulmiz in Ober-Streit bei Striegau der Zuschlag zur Lieferung von a. 4700 Qu.-M. Granitsteine II. Sorte für die Forderung von 5,20 M. pro Qu.-M., b. 985 Qu.-M. Granit-Trottoirplatten für 8 M. pro Qu.-M., c. 652 lfd. Meter Granit-Rinnen für 5,75 M. pro lfd. Meter, d. 120 lfd. Meter Granit-Bordsteine für 6,25 M. pro lfd. Meter — zum Bau der Rampen und Anlage der Zufuhrstraßen an der Oderbrücke bei den Salzmagazinen ertheilt werde. — Die Bau-Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Am 1. April d. J. vertagte die Stadtverordneten-Versammlung nachstehende Magistrats-Anträge: a. anzuerkennen, daß die baldige Erbauung einer dritten Gasanstalt für die Bedürfnisse hiesiger Stadt nothwendig ist; — b. zuzustimmen, daß hierfür das der Stadtcommune Breslau gehörende, auf dem wieder beigefügten Plane mit den Buchstaben A, B, C, D bezeichnete Terrain, welches nördlich der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn liegt und theils von der Trebnitzer Chaussee, theils von dem Kirchhofe des Allerheiligen-Hospitals und dem bereits er-

---

„Ist bei euch wenig Arbeit?"

„Gott bewahre, es geht wie früher. Der „Alte" wollte uns etwas am Lohne knapsen, hat's aber nicht gethan."

Und so ist es wirklich, wie ich von vielen Gewerbtreibenden hörte, mit Ausnahme der Metall- und Maschinenindustrie, fast überall der Fall, daß die Löhne nicht gekürzt werden und die Arbeiter sehr wohl bestehen, ja, wenn sie etwas von ihrem Wohlleben aufgeben würden, auch etwas ersparen können.

Man soll Niemandem den Bissen in den Mund zählen, aber interessant zu beobachten war es doch, daß Jeder der Anwesenden — selbst Hasselmann während seiner Rede — bis herab zum Schusterbuben, der auf dem Fenster hockt, seine 2—3 Seidel baierisches Bier mindestens trank, seine Cigarre rauchte und daß viele für 5—10 Sgr. geistige Nahrung an den großen Büchertischen einheimsten.

Dieses fliegende Geschäft der Verlagshandlung Bracke in Braunschweig, deren Vertreter übrigens gleichzeitig in Cigarren „machte", ist nicht uninteressant. Ein dichter äußerer Kranz von Photographien zeigt uns die Bilder von Bebel, Liebknecht, Hasenclever, Hasselmann und viele dii minores gentium; an sie reihen sich Marx, Rochefort, zahlreiche Communards, Garibaldi und — last not least — der alte gute Johann Jakobi. Von Büchern und Broschüren sah ich unter Hunderten unbekannten Flugschriften fast alle Werke Ferdinand Lassalle's, dessen „Arbeiterprogramm" sowie „An die Arbeiter Berlins" vielfach gekauft wurde, ferner Bernhard Beckers Schriften, den „Braunschweiger Volkskalender", Eduard Sacks „Die Schule im Dienste gegen die Freiheit", Reden von Emilio Castelar, Otto Walsters „Am Webstuhl der Zeit", Kokosky's „Complot gegen die Internationale", Bracke jr.'s eigene Leistungen, selbstverständlich alle socialdemokratischen Zeitungen, ja selbst Hepner's „3½jährige Leipziger Polizeicampagne" fehlte nicht.

Während die Kellner den Stoff in Massen herbeischleppten und Lassalle's Jünger sich für die Woche von den Colporteuren geistige Nahrung erwarben, wurde das Bureau gebildet, und ein gewisser Heinsch zum Präsidenten gewählt. Heinsch ersuchte zunächst, die anwesenden Abgeordneten oben auf dem Orchester, von welchem herab die Reden gehalten wurden, Platz zu nehmen. Als Alles stumm blieb wie zuvor, constatirte der Präsident, daß außer Hasselmann kein Abgeordneter anwesend sei. Natürlich, — sind doch bei früheren Versuchen die Herren Volksvertreter, selbst der alte würdige Schulze-Delitzsch stets niedergeschrieen worden, — wer sollte da noch Lust verspüren, sich anschreien und verhöhnen zu lassen; ist doch jetzt endlich die wahre socialdemokratische Freiheit, die wahrhaft rührende Einstimmigkeit in den Beschlüssen hergestellt, denn wer opponirt, wird unfehlbar an die Luft gesetzt.

Hasselmann nahm zunächst das Wort, und da er von allen Rednern der einzige war, der immer in den Grenzen des Anstandes sich bewegte, den größten Beifall errang, so gestatten Sie ihm wohl auch ausnahmsweise in Ihrem Blatte ein Plätzchen; — ist doch seine Sprachweise typisch für die parlamentarischen „Größen" der Socialdemokratie. Hasselmann, lebhaft begrüßt, bedauerte zunächst, daß er der einzige Abgeordnete sei, welcher hierher gekommen „vor eine so großartige Versammlung." Uebrigens handle es sich weniger darum, was die Abgeordneten, sondern was die Wähler denken. Nachdem der Redner das Militärbudget mit dem Faß der Danaiden verglichen, meinte er, die schlimmste Folge der nationalliberalen Wirthschaft sei es eben, daß die Abgeordneten nur nach oben, nicht nach unten, nach ihren Wählern sehen. Allein der Wähler werde ihm sagen, daß er nicht neue Steuern wolle.

Die hohen Herren am grünen Tische rechnen freilich immer aus, daß nur Bruchpfennige auf ein Glas Bier, auf ein Schnäpschen, auf eine Messerspitze Salz oder ein Pfund Petroleum entfallen, aber wenn man zusammenrechne, fände man Millionen, welche das Volk abliefere. Die Biersteuer habe erst 4 Millionen eingebracht, dann 5 Millionen und werde schon jetzt 6 Millionen betragen; dies mache 1 Thlr. auf das Haupt eines Familienvaters in Deutschland. Der Berliner Magistrat schätze gewiß schön, aber um 1 Thlr. erhöhe er den Arbeiter doch nicht gern. Man müsse aber bedenken, daß zwei Drittel der Bevölkerung auf dem Lande wohnen, welche einen steuerfreien Haustrunk haben, aber überhaupt Branntwein trinken, andere Gegenden trinken Wein oder Obstwein, die Biersteuer laste also zumeist auf den Städten. Die Landleute haben einen so erbärmlichen Lohn, daß sie Fleisch fast gar nicht zu sehen bekommen, sie essen Brod, Käse, Suppen und brauchen zu dieser schlechten Nahrung Schnaps. 1½ — 2 Millionen Staatsbürger müssen also die Biersteuer tragen und dies ergebe pro Kopf schon drei Thaler. Wahrscheinlich werden aber 6 bis 8 Thaler herauskommen, denn es sei klar, daß die Producenten und Wirthe das Glas nicht um 1 Pf. vertheuern würden, sondern in einer gangbaren Münze, also wahrscheinlich um 3 oder 5 Pf. Man erreiche also die Summe von 20 bis 25 Thlr. jährlich, welche einem Haushalt verloren gehe. Wenn das Volk so belastet würde, was bezahlen denn dann die Leute, welche Sect schlürfen und Austern essen, denn die Gründer haben das Bier längst abgeschworen, sie trinken Sect oder feinen Rheinwein. Aber der Staat gehe noch weiter, — er schütze sogar den Wein, er habe das Gesetz wider die Rebläuse angenommen, damit die Rebläuse den reichen Leuten nicht in den Keller kommen. Das Biergesetz schützt nicht vor Fälschungen, wie Kockelskörner, Herbstzeitlose u. dergl., es trifft gerade die guten Substanzen, das Getreide, den Malzschrot, den Reis, die Stärke und den Zucker, welche mit 20 Sgr. bis 1 Thlr. pro Centner besteuert werden; es setzt eine Prämie darauf, daß der Brauer möglichst wenig Malz, aber viel Wasser nehme, der bittere Hopfen, das aus Thierfett hergestellte Glycerin, sowie das bekannte Fliegengift Quassia, selbst das Strychnin seien steuerfrei. Mit der projectirten Verdoppelung der Steuer werde auch das Bier doppelt so schlecht werden. Redner schildert nun die „Lasten" der Arbeiter, Steuern, schwere Arbeit, Militärpflicht, die alle gleich seien, nur habe der Reiche den 10,000mal größeren Nutzen vom Staat. Der Staat schützt seine Millionen, seinen Wucher, seine Gründungen, der Reiche kann Eisenbahnen, Fabriken bauen, immer Schätze sammeln, u. s. w. u. s. w. Das einzig Richtige sei die progressive Einkommensteuer. Nun geht Redner auf das Petroleum über, welches einen socialdemokratischen Geschmack habe und entweder deshalb besteuert werden solle oder weil die Junker viel Rübsamen bauen, der im Preise steigen soll. Rothschild, Bleichröder und Bismarck könnten es aushalten, aber das Volk leide. Es habe keine Arbeit, die Noth sei himmelschreiend, schon im Alterthum hätte man in solchen Zeiten die Schulden gestrichen und die Steuern erlassen. Man schrie aber bei uns: die Löhne müssen heruntergehen, aber die Steuern in die Höhe. Schließlich begründet Hasselmann eine Resolution, welche energisch gegen die Biersteuer protestirt und dem Reichstag eingereicht werden soll.

Zwei Redner, Paul und Rathenow, überbieten sich in ihren Schilderungen des Arbeiterstandes. Das scrophulöse Gesindel sei Folge der schlechten Ernährung der Arbeiter; selbst der „reiche" Sparapostel „Schulze-Delitzsch" lasse das Volk im Dr— sitzen; — in Breslau, Hamburg, Magdeburg, Königsberg, Posen u. s. w. sei das Bier ein Göttertrank gegen den Berliner Gifts—toff; überall schüre man den Racenhaß; — der Arbeiter wolle auch einmal Wein trinken; — der Teufel hole den Patriotismus u. s. w. Beide Redner ereiferten sich dermaßen, daß sie auf jeglichen Satzbau verzichteten und nur vereinzelte Redensarten von Verdummung, Elend, Spießbürgerei, Freiheit 2c. zum Schluß vorbrachten. Ein neben mir sitzender Amerikaner meinte, er habe so etwas noch nicht gehört, im freien Amerika würde man beide Herren als Aufwiegler einsperren und vor die Jury stellen.

Zum Schluß sprach Herr Grottkau, einer der Reiseapostel $\frac{5}{4}$ Stunden über die Presse im Allgemeinen und über die Berliner Presse. Die ganze Presse ist vom Reptilienfonds bestochen, außer der Arbeiterpresse; jeder Redacteur erhalte sein Scherflein. Im Preßbureau sitzt der Geheime Rath, der Alles abmacht, ohne daß man es feststellen kann. Andere Blätter sind bestochen von Gründern u. s. w. Alles komme auf Schwindelannoncenjägerei heraus. Belehrende Artikel habe keine Zeitung, nur verdummende. Von den Berliner Blättern ist die „Vossische" noch einigermaßen anständig; — „Kreuzzeitung" und „Germania" streiten, ob der Säbel oder der Krummstab herrschen soll; — die „Nordd. Allg. Ztg." ist Reptil Nr. 1, die „Post" Reptil Nr. 2, die „National-Zeitung ½ Reptil, ½ Geldsack, die Berliner Tageblätter, „Fremdenblatt" 2c. sind Schandblätter, „Figaro" und „Gerichtszeitung" Schmutzblätter, die „Börsenzeitungen" Betrüger, die „Volkszeitung" Verrätherin an der Arbeitersache, „Kladderadatsch", „Wespen", „Ulk" sind Clowns der Geldsäcke, es giebt nur zwei wahre, freie, bildende, gute Blätter, — den „Volksstaat" und den „Socialdemokraten". — Hurrah!

Damit schloß die „Berliner Volksversammlung". O wie groß ist Gottes Thiergarten!

Christoph Wild.

worbenen Guhl'schen Terrain begrenzt wird, der Verwaltung der städtischen Gaswerke, vorbehaltlich einer noch näher zu bestimmenden Nutzungs-Entschädigung überwiesen werde; — und ersuchte den Magistrat: a. durch Sachverständige, wie z. B. Herrn v. Unruh feststellen zu lassen, ob durch Beschaffung von Gasometerraum, oder Verwendung anderer Kohle, die Bedürfnisse der Gasanstalt befriedigt werden können, sowie b. der Versammlung mitzutheilen, ob die in der Anleihe für die neue Gasanstalt ausgesetzte Summe von 500,000 Thlr. noch intact vorhanden ist.

Unerledigt blieben noch die Anträge des Stadtverordneten v. Drabizius: die Magistrats-Vorlage dahin zu modificiren, daß 1) der Hospital-Kirchhof gänzlich geschlossen wird; 2) das angrenzende Terrain des Elftausend-Jungfrauen-Hospitals noch dazu erworben wird (ca. 5 Hectaren); 3) längs der Rosenthaler Chaussee von der Trebnitzer Unterführung an bis zur Brücke ein Terrainstreifen von 150 Fuß Tiefe liegen bleibt, um meistbietend zu Baustellen veräußert zu werden.

Hierauf ist folgendes Magistrats-Schreiben vom 2. August 1875 eingegangen:

„In Verfolg des Beschlusses der Stadtv.-Versammlung vom 1. April d. J. überreichen wir hierbei 120 Druck-Exemplare des Gutachtens des Herrn Regierungs- und Bauraths v. Unruh zur gefälligen Kenntnißnahme und Vertheilung an die Mitglieder Wohlderselben, mit dem ergebenen Ersuchen: auf Grund dieses, unseren Anträgen vom 8. December 1874 und 22. Februar 1875 zustimmenden Gutachtens die Beschlußfassung wegen Errichtung einer dritten Gasanstalt baldgefälligst herbeiführen zu wollen. — Gleichzeitig theilen wir ebenmäßig mit, daß die in der Anleihe für Errichtung einer neuen Gasanstalt ausgesetzte Summe von 500,000 Thlr. noch intact vorhanden ist. Es sollen die Seitens der städtischen Gaswerke entnommenen Vorschüsse, welche von der Stadt-Hauptkasse aus deren bereitesten Beständen gewährt worden sind, anderweitige Deckung erhalten, worüber der geehrten Versammlung besondere Vorlage zugehen wird."

Die betr. Commissionen empfehlen die Annahme des Magistrats-Antrages, dagegen die Ablehnung der Anträge des Stadtv. Drabizius.

= [Ernennung.] Der Postrath Nitschmann, früher bei der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirection und im vorigen Jahre von hier nach Cöslin versetzt, ist zum Ober-Postdirector daselbst ernannt worden.

= [Bauliches.] In der zwischen der Kloster- und Paradiesstraße befindlichen Seitenstraße der großen Feldstraße sind jetzt zwei imposante Neubauten von je 8 Fenster Front unter Dach gebracht, so daß dort nur noch 2 Bauplätze vorhanden sind, da auch in der Verlängerung dieser Straße von der Brüderstraße her schon eine Bebauung stattgefunden hat, so könnte diese bisherige Sackgasse in nicht allzu ferner Zeit eröffnet werden, womit einem dringenden Verkehrsbedürfnisse abgeholfen wäre, wenn das dazwischen liegende, den Doma'schen Erben gehörige Gartenterrain sich endlich zu Gunsten der neuen Straße jetzt durch Ankauf von Seiten der Stadtbehörde acquiriren ließe. Herr Doma wollte zu Lebzeiten unter keinen Umständen diese Gartenparzellen zur Herstellung der Straße abtreten und mußten die damals gepflogenen Unterhandlungen wieder abgebrochen werden. Vielleicht gelingt es jetzt mit seinen Erben günstigere Resultate zu erzielen, um dadurch eine Straße dem Verkehr zu eröffnen, welche schon nach der jetzigen Bebauung zu den elegantesten jener Gegend gehören wird.

• [Gegen die Brausteuer-Erhöhung] circulirt gegenwärtig eine Petition an den Reichstag, die bereits mit Hunderten von Unterschriften versehen ist. Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr N. Schäffer, Klosterstraße 2, betraut, Beitrittserklärungen in Empfang zu nehmen. — Es liegt selbstverständlich im Interesse aller Brauereiinhaber, sich schleunigst an dieser Petition zu betheiligen.

*** [Von der Universität.] Aus dem uns eben zugekommenen Programm ersehen wir, daß Montag, den 11. October, Mittags 12 Uhr in der Aula Leopoldina Herr Carl Fickert (Sohn des Rectors am Elisabetan und Bibliothekar an der Gravenhorst'schen Bibliothek des zoologischen Museums) seine Inaugural-Dissertation „Myriopoden und Araneiden vom Kamme des Riesengebirges, ein Beitrag zur Faunistik der subalpnen Region Schlesiens", behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigt; gegen die Herren: Dr. med. Long, Dr. phil. Schwiebeck und Appellations-Gerichts-Referendar Lindenberg.

=ββ= [Sonntagswanderung.] Wie bei dem schönen Wetter am gestrigen Sonntage zu erwarten, hatte sich ganz Breslau auf die Beine gemacht, um in freier Luft die herbstlichen Naturschönheiten zu genießen. Der Hauptstrom ergoß sich zunächst zum Ohlauer resp. zum Morgenauer Thore hinaus. Schon auf dem Weidendamm begann die Fülle. Das Guttmannsche Restaurant, welches durch ca. 1800 Stühle für die Unterkunft zahlreicher Gäste sorgt, war bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß noch altes Mobiliar herbeigeschafft werden mußte. Auch das Bögelsche Lokal hatte für spät kommende Gäste keinen Platz mehr. — An der Ueberfähre daselbst hatten drei große Kähne vollauf zu thun. Zedlitz, ja sogar Treschen war stark besucht und die Lokale jenseits der Oder, wie Schaffgotschgarten, Oderschlößchen, zoologischer Garten und Scheitnig hatten Gäste in reicher Zahl. Die Droschken und Omnibus, deren allein 16 nach Scheitnig fahren, so wie die vier Dampfschiffe waren stark benutzt. Daß an solchen Tagen die Lokale im Innern der Stadt während des Nachmittags nicht besetzt waren, ist natürlich. Gegen Abend indeß füllten sich auch diese von den Heimkehrenden. Das Paul Scholtz'sche Etablissement hatte ca. 1400 Gäste. Ebenso waren der Liebichsche und Weitzsche Concertsaal beinahe überfüllt. — Das Stadt-Theater war ziemlich gut besetzt, dagegen Lobe-Theater, Thalia-Theater und Variété-Theater ausverkauft. Auch Schwiegerling's Puppen-Theater war überfüllt.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der Hürdlerkutscher Carl Stephan aus Pöpelwitz hatte am Sonnabend Abend um 6½ Uhr noch eine Fuhre Schutt nach der Viehweide zu fahren. Beim Abladen unweit der Schweitzerstraße trat der Genannte auf der Haltestelle vor die Pferde hin, welche unangebunden aufs Neue loszogen und den nichtsahnenden Kutscher umrissen. Leider kam der Bedauernswerthe so unglücklich zu Falle, daß die Räder des schwerbeladenen Wagens über seinen Unterleib hinweggingen, wodurch der Tod des Stephan augenblicklich herbeigeführt wurde. Seine Leiche wurde noch denselben Abend auf einen der in der Nähe befindlichen Kirchhöfe gebracht.

= [Unfall.] Am Freitag passirte eine beladene Droschke im Trabe die Straße am Schweidnitzer Stadtgraben, gegenüber der Liebichshöhe, als vermuthlich in Folge der dort mehrfach vorkommenden Vertiefungen des Pflasters an dem einen Vorderrad der Schenkel der Achse brach, das Rad abrollte und die Droschke sich unsanft auf die Seite legte. Die darinsitzende Dame kam mit dem bloßen Schrecke davon, — das Pflaster läßt dort allerdings viel zu wünschen übrig. — Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die Bahnhofsstraße zwischen der Tauenzienstraße und dem Fränkelplatze jetzt wieder dem Verkehr eröffnet ist, die Pflasterung aber in der Mitte, wo die Röhren gelegt sind, förmlich oval erneuert worden, so daß sie für Fuhrwerk wenig practisch sein dürfte.

+ [Selbstmord.] Aus dem Stadtgraben in der Nähe des Königsplatzes wurde gestern die Leiche einer Frauensperson gezogen, welche anscheinend schon mehrere Stunden im Wasser gelegen hatte. In der Ertrunkenen wurde die verwittwete Equipagenverleiher Emma Zobel recognoscirt, welche, wie ein bei ihr vorgefundenes Dienstbuch ergab, zuletzt in Gräbschen gedient hat. Die angestellten Recherchen haben ergeben, daß die Betreffende freiwillig den Tod in den Fluthen gesucht, da Vorübergehende am Abende zuvor bemerkten, daß in der Dunkelheit sich Jemand dort ins Wasser stürzte.

+ [Polizeiliches.] Vor einigen Abenden hat sich im Stadttheater ein junger elegant gekleideter Herr von einem Logenschließer einen Operngucker im Werthe von 18 Mark geliehen und sich damit heimlich entfernt. — Polizeilich mit Beschlag belegt wurde 1 Tonne mit Sardinen im Werthe von 78 Mark, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Frachtwagen gestohlen worden ist. — Einer auf der Reuschenstraße Nr. 2 wohnhaften Kaufmannsfrau wurde gestern aus unverschlossenem Entree ein schwarzer Taffet-Frauenrock und ein Unterrock von Moirée entwendet. — In dem Restaurationslocal Kupferschmiedestraße Nr. 26 wurde vorgestern Abend einem dort anwesenden Schneidermeister während des Billardspiels ein brauner Stoffrock und Filzhut im Gesammtwerthe von 31 Mark vom Kleiderrechen herab gestohlen. — Einer in der Artillerie-Kaserne Nr. 4 im Bürgerwerder dienenden Köchin wurde vor einigen Tagen aus unverschlossenem Speiseschrank eine silberne Ankeruhr mit Goldrand und Doppelkapsel im Werthe von 54 Mark gestohlen.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraume vom 4. bis 11. October sind hierorts 46 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 1 wegen Mordversuchs, 50 Excedenten und Trunkenbolde, 3 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 78 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 47 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, und 96 Obdachlose, im Ganzen 321 Personen zur Haft gebracht worden.

8 Bunzlau, 10. October. [Jubiläum.] Die hiesige Kinder-Beschäftigungs-Anstalt wurde am 1. October 1850 von dem Herrn Rector Menzel in das Leben gerufen und von demselben bis heut geleitet. Eben so lange haben die übrigen Vorstandsmitglieder, die Herren Senator Wolf, Lehrer Pils, Oberlehrer a. D. Kunth und Rechnungsrath Kühn, in ihren Ehrenämtern den Erstgenannten treu und helfend zur Seite gestanden. In diesen 25 Jahren hat die Anstalt viel Segen geschaffen, indem sie eine große Zahl Kinder zur Arbeit, zur Ordnung und zur Sparsamkeit anhielt. Das hauptsächlichste Verdienst in dieser Beziehung hat sich Herr Rector Menzel erworben. In Anerkennung dieser Thatsache wurden sowohl von Seiten der Kinder, welche die Anstalt besuchen, als auch von Seiten der Einwohnerschaft Herrn Rector Menzel Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung gegeben. Die Kinder überreichten ihm in den geschmückten Räumen der Arbeitsschule am 5. d. Mts. unter dem Vortrage eines sinnigen Gedichtes eine Photographie und andere kleine Geschenke, worauf denselben im Schießhause ein kleines Fest bereitet wurde. Innerhalb der Einwohnerschaft ist eine Sammlung veranstaltet worden, aus deren Ergebniß ein kostbarer Regulator und zwei werthvolle silberne Leuchter gekauft worden sind. Diese Geschenke wurden dem Jubilar am Sonnabend Abend den 9. d. Mts. bei einem Abendessen, das ihm zu Ehren in dem festlich decorirten Odeonsaale veranstaltet worden war, und unter entsprechenden Anreden, überreicht. Möge es dem rüstigen Jubilar vergönnt sein, mit denselben erfreulichen Erfolgen, die bisher seine uneigennützige Wirksamkeit begleitet haben, diese Arbeitsschule zum Heile der Stadt noch viele Jahre zu leiten.

d. Landeshut, 10. Octbr. [Jubelfest.] Heut feierten hier zu Vogelsdorf die Häusler Priese'schen Eheleute, nämlich der Ehegatte Carl Priese und seine Ehefrau Johanne Juliane, geb. Gärtner, beide in den 70er Lebensjahren, ihr 50jähriges Ehe-Jubiläum. Die Einsegnung fand wegen Schwächlichkeit der Jubelbraut in der Behausung der Genannten durch Senior Feuerstein aus Landeshut statt und wurde von demselben dem Jubelpaar dabei das von der Regierung zu Liegnitz bewilligte Gnadengeschenk von 30 Mark als ein Beitrag zu den Kosten eines Familienfestes mit dem ausdrücklichen Bemerken ausgehändigt, daß die Gewährung dieses Gnadengeschenks im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs erfolge. Sieben Kinder und eben so viel Schwiegerkinder und eine große Anzahl Enkel waren bei dieser erhebenden Feier anwesend und hatten es sich in Liebe und Dankbarkeit angelegen sein lassen, den kränklichen guten Eltern, Schwiegereltern und Großeltern durch ihre Theilnahme einige erheiternde Stunden zu bereiten. Die Feier war daher ein rechtes Freuden- und Jubelfest, welches das Jubelpaar mit allen Angehörigen recht froh und glücklich stimmte.

D. Frankenstein, 10. October. [Kirchliche Wahlen.] Behufs Vornahme der Wahlen von 10 Kirchenvorstehern und 30 Gemeindevertretern für die katholische Kirchengemeinde hierselbst ist ein Termin auf den 8. November cr, 11 Uhr Vormittags, festgesetzt worden. Der Wahlvorstand, aus dem Pfarrer Grundey, dem Gerichtsdirector Knöpffler, Particulier Wache, Siegert und Rathsherrn Luttmann bestehend, legt in dem Locale des kath. Gesellenvereins beim Oberglöckner die Listen der Wahlberechtigten aus. Zur Erhebung des Einspruches ist jedes wahlberechtigte Mitglied der Kirchengemeinde befugt; nach Ablauf der gestellten Frist aber ein Einspruch gegen die Liste nicht mehr zulässig. Die Namen der Gewählten werden nach dem Termine durch öffentlichen Aushang sofort bekannt gemacht werden.

(Notizen aus der Provinz) * Ratibor. Der „Ob. Anz." berichtet: Der bei dem Erbrichtereibesitzer Johann Krakowka in Kopitan bei Oesterreichisch-Oderberg bedienstete Oberknecht Nadazy traf am 3. d. M. Nachmittags 5 Uhr auf dem seinem Dienstherrn gehörigen, jenseits der Oder in Preußen gelegenen Felde einen Raubschützen aus Preußisch-Olsau, wie derselbe, bereits einen Hasen tragend, auf Wild spähte. Da das Jagdrecht auf diesem Territorium dem Johann Krakowka zusteht, so fragte Nadazy das Individuum, was es hier zu suchen habe, worauf das letztere auf Nadazy in einer Entfernung von ungefähr 15 Schritten einen Schuß abfeuerte, nach welchem Nadazy mit lautem Aufschrei zu Boden stürzte. Nadazy liegt lebensgefährlich verletzt in seiner Wohnung, und wird an dessen Aufkommen gezweifelt. Graf Arco, Gutsbesitzer und Amtsvorsteher in Groß-Gorzütz, hat bereits die Verhaftung des Thäters, der ein bemittelter Bauer sein soll, veranlaßt.

+ Zabrze. Von hier schreibt man dem „Ob. Anzeiger" vom 7. Octbr.: Der Amtsvorsteher in Zaborze, Herr Köppen, bekam gestern eine Postkarte, anscheinend von zwei Complicen des Elias unterschrieben, worin ihm gedroht wird. Die Patrone unterschrieben sich: „Die nächtlichen Parademacher." Den einen der Unterschriebenen glaubt man zu kennen; das Schriftstück ist in oberschlesischem Wasserpolnisch abgefaßt. — Bei den angestellten Haussuchungen hat man ganze Berge gestohlener Gegenstände verschiedenster Art herausgefunden; u. a. auch Schnittwaaren und neue Kleidungsstücke, die von Diebstählen am hiesigen Orte und in nächster Umgebung herrühren.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 11. October. [Stadtgericht. Criminaldeputation. Preßproceß.] Der Redacteur der „Schlesischen Volkszeitung" Herr Clemens Otto betrat heute gemeinsam mit dem Kutscher Albert Wolff aus Gottesberg die Bank der Angeklagten. Während die Anklage gegen Wolff auf Grund der §§ 185 und 186 des Strafgesetzes (Beleidigung) erhoben war, trat für Otto noch §20 des Preßgesetzes als Belastungsmoment hinzu. Den vollen Inhalt der Anklage dürfen wir mit Rücksicht auf die daraus resultirende Verantwortung nicht zum Abdruck bringen, hoffen aber auf Grund der erhobenen Beweisaufnahme unsern Lesern ein klares Bild der Verhandlung geben zu können. Die Nr. 83 der „Schlesischen Volkszeitung" vom 14. April d. J. enthielt unter „Gottesberg, 11. April" ein Referat, welches nach der Ueberschrift „Ein fernerer Beitrag zum Treiben des hiesigen altkatholischen Apostels in der römisch-katholischen Schule" eine kurze Einleitung in dem Sinne brachte, daß nachfolgender Vorfall zeige, wie der Lehrer Gottwaldt in der Schule wirthschafte 2c. Es folgte alsdann die Erzählung, daß ein Mann aus Gottesberg zum Vorsitzenden der dortigen Schulen-Commission gekommen sei und zu Protokoll erklärt habe, er werde seine Kinder, 2 Mädchen von 7 und 9 Jahren, nicht mehr in die Klasse des Gottwaldt schicken, weil derselbe das ältere Mädchen in Folge dessen, daß jene nicht gewußt, wie weit der Weg von Gottesberg bis Groß-Glogau sei, an den Haaren in die Höhe gezogen, so daß am nächsten Morgen Haare im Gewicht von 1 Quentchen beim Aufflechten der Zöpfe ausgefallen sind. Der Vater hatte hieran noch Aeußerungen geknüpft, worin er als wahrscheinliche Ursache für die Handlungsweise des Gottwaldt den Umstand bezeichnete, daß er die Kinder nicht zum Gesang bei dem altkatholischen Gottesdienst hergegeben. Nach Schluß dieser Erzählung stand: „Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung, die Oeffentlichkeit mag richten, die vorerwähnten Thatsachen sind wahr". — Otto, auf Antrag des Lehrers Gottwaldt wegen öffentlicher Beleidigung zur Untersuchung gezogen, gab zu, jenen Bericht vor der Veröffentlichung gelesen zu haben, weigerte sich jedoch den Einsender zu nennen, indem er zugleich nochmals die Wahrheit des im Referat Gesagten behauptete und sich auf das Zeugniß des Kutschers Wolff (des heutigen Mitangeklagten) berief. Angestellte Ermittelungen ergaben, daß der Kutscher Wolff am 5. April zu dem mit der Vertretung des Kreis-Schuleninspectors betrauten Geometer Klug in Gottesberg gekommen und jenen Bericht aus Gottesberg, mit Ausnahme der Einleitung und des Schlußsatzes, zu Protokoll dictirt habe. Klug sandte behufs weiterer Veranlassung einzelne Abschriften dieses Protokolls an die Schulaufsichts-Behörde, die Polizei-Verwaltung und die königliche Staatsanwaltschaft, sowie an die Redaction der „Schlesischen Volkszeitung", und zwar an letztere mit dem Anheimgeben, von dem Protokoll durch Abdruck Gebrauch zu machen. Beide Angeklagte erklären sich für nichtschuldig, und zwar Wolff, weil die erwähnten Beschwerdepunkte wahr seien, und Otto, weil er nur ein amtliches Protokoll veröffentlichte. Als Zeugen sind Geometer Klug und Lehrer Schönaich aus Gottesberg erschienen. Während Klug seine vorstehend bezeichneten, bereits in der Voruntersuchung beschworenen Aussagen in Betreff des Protokolls wiederholt, sagt Herr Schönaich aus, daß er theils aus eigenem Antriebe, theils nach der Aufforderung des p. Klug sowohl die Kinder des Wolff, als auch andere Schulkinder gefragt und von ihnen Allen gehört, daß die Erzählung des Wolff wahr gewesen, auch der Lehrer Gottwaldt die gedachten Kinder zu verschiedenen Malen mit groben Schimpfnamen belegt habe. Auf Befragen des Vorsitzenden, „ob die Untersuchung gegen den Lehrer Gottwaldt wegen des erwähnten Vorfalls schwebe", antwortet Klug, daß damals der Staatsanwalt den Strafantrag gegen Gottwald abgelehnt, da das Ausreißen von Haaren Seitens eines Lehrers ein ganz unschuldiger Vorfall und zum Einschreiten im Strafverfahren nicht geeignet sei, jedoch habe er (Klug) das Protokoll dem Ministerium eingesandt und scheine durch dasselbe neuerdings die Untersuchung gegen Gottwaldt eingeleitet zu sein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Dr. Scheffer hält die Anklage trotz der Zeugenaussagen gegen beide Angeklagte für erwiesen, denn die Zeugen hätten nicht alle von Wolff in der Vernehmung vom 5 April angegebenen Behauptungen zu bestätigen vermocht. Otto dagegen habe einen an und für sich ganz gleichgiltigen Vorfall — das Ausreißen einer Anzahl Haare Seitens des Lehrers Gottwaldt — zu einem Artikel aufgebauscht, welcher den Gottwaldt verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen bestimmt war; er beantrage deshalb gegen den noch nicht bestraften Wolff 15 Mark Geldbuße, gegen den schon mehrfach wegen Preßvergehen bestraften Otto dagegen 14 Tage Gefängniß. Während Wolff nur wiederholt zu seiner Vertheidigung anführt, daß er genau Dasjenige zu Protokoll erklärt, was ihm durch seine Kinder mitgetheilt worden, drückt Otto zunächst seine Verwunderung darüber aus, daß Wolff, welchen er als Zeuge vorgeschlagen habe, nunmehr ebenfalls als Angeklagter erscheinen mußte. Da er genau nur Dasjenige abgedruckt, was im Protokoll vom 5. April enthalten gewesen, so könne ihm eine Beleidigung des Gottwaldt nicht vorgeworfen werden, höchstens würde gegen ihn wegen Fahrlässigkeit zu erkennen gewesen sein, wenn jene Angaben nicht von den Zeugen bestätigt worden wären. Indem der Angeklagte in seinen weiteren Ausführungen auf seine früheren Verurtheilungen eingehen will, wird ihm vom Vorsitzenden dies als nicht zur Vertheidigung in dieser Anklagesache gehörig verwiesen, und verzichtet Otto nunmehr aufs Wort. Nach längerer Berathung lautet der Ausspruch des Gerichtshofes gegen beide Angeklagte auf „Schuldig", und zwar gegen Wolff, weil nicht erwiesen worden, daß Gottwaldt die Mädchen zur Agitation für den altkatholischen Glauben benützt habe und auch seine Behauptung, daß Gottwaldt die Kinder wegen des Nichtsingens bei dem altkatholischen Gottesdienst schlecht behandelte, beweislos dasteht. Otto kann um deswillen nicht freigesprochen werden, weil er aus jenem Protokoll ersehen mußte, daß die darin aufgestellten Behauptungen des Wolff noch nicht amtlich festgestellt waren, es war somit seine Pflicht, zunächst die Wahrheit des ganzen Protokolls prüfen zu lassen. Verurtheilt wurde Wolff zu 10 Mark Geldbuße oder 2 Tage Gefängniß, Otto zu 100 Mark Geldbuße oder 14 Tage Gefängniß. Gleichzeitig wurde die Vernichtung der beleidigenden Stellen in allen vorfindlichen Exemplaren und die Vernichtung der Formen und Platten ausgesprochen, sowie dem Gottwaldt das Recht zuerkannt, den Tenor des Erkenntnisses 4 Wochen nach Rechtskraft einmal in der „Schlesischen Volkszeitung" auf Kosten des Verklagten zu veröffentlichen.

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** Breslau, 11. October. [Königschießen.] Gestern fand, wie alljährlich im October, das Königschießen des hiesigen Bürger-Schützen-Corps statt. Dasselbe ward um 1 Uhr Nachmittags eröffnet und verlief unter sehr zahlreicher Betheiligung. Der Kampf um die höchsten Würden und Prämien war ein sehr lebhafter und der silberne Plack wanderte von einer Brust zur anderen. (Nach einem Brauch im Schützencorps wird nämlich der augenblicklich beste Schütze durch einen silbernen Plack, der an einer goldenen Kette auf der Brust getragen wird, ausgezeichnet. Sobald ein Anderer aber mehr Zirkel schießt, muß er an diesen den Plack abgeben.) Endlich blieb der Feilenhauermeister Sirowatky mit 105 Zirkel Sieger. (Es wird in Distance von 100 Meter nach einer Scheibe in 20 Zirkel eingetheilt, angestrichen, mit Büchsen ohne jede Vorrichtung geschossen, jeder Schütze 6 Schuß.) Die nächstbesten Schützen waren die Herren: Inspector Feritzsch und Kaufmann Höhenberger, mit je 104 Zirkel. Herr Sirowatky wurde als Schützenkönig proclamirt und mit dem von Sr. Majestät dem Kaiser dem Schützencorps geschenkten goldenen Schützen-Adler decorirt. Außerdem erhielt derselbe einen silbernen Becher und die beiden Herren Ritter etwas kleinere silberne Becher. Außerdem hatte Herr Schuhwaaren-Fabrikant Wambera ebenfalls 104 Zirkel (aber mit schlechterem Stechschuß) geschossen. Es wurden im Ganzen 46 Silber-Prämien vertheilt. — Abends 8 Uhr begann im decorirten Saale des Casino das Königsmahl (mit circa 100 Couverts), dem sich später ein Tänzchen anschloß.

* Breslau, 11. Octbr. [Turnfest des Mittelschlesischen Turn-Gaues zu Breslau, am 17. October.] Nach dem Programm findet Vormittag 10 Uhr im oberen Saale des Café restaurant Wahl des Beurtheilungs-Ausschusses und Berichterstattung über den deutschen Turntag in Dresden statt. Um 11 Uhr in der Turnhalle: Riegen-Wett-Turnen, Vorführung einzelner Uebungsgruppen. — Nachmittags 6 Uhr Schauturnen. — Abends 9½ Uhr im Liebich'schen Saale, Gartenstraße: Gesellige Zusammenkunft.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 11. October. [Von der Börse.] Der Verkehr an der heutigen Börse war sehr beschränkt, da zu den alten neue Momente hinzutraten, welche der Speculation weitere Reserve aufnöthigen. Gerüchte über neue Verlegenheiten Strousbergs, der heutige Wochenausweis der Preußischen Bank, der eine weitere Metallabnahme um 8 Millionen Mark constatirt, wirkten eben nicht anregend auf die Speculation. Creditactien 366½—66, waren gegen letzten Freitag eine Mark niedriger. Lombarden notiren 1½ Mark höher, 190½, was sie den neuen Projecten über Theilung der Netze, resp. Verkauf des italienischen, zu danken haben. Laura-Actien sind ferner um mehr als 1 pCt. zurückgegangen und notiren heute 79¾ bei geringem Geschäft. Bahnen behauptet, Banken theilweise etwas fester bei äußerst geringem Geschäft. Ebenfalls gering war der Verkehr in Fonds, da die Frage, nachdem sie sich für die aus den Quartalszinsen gewonnenen Ersparnisse befriedigt hat, aufgehört hat. Valuten niedriger, österreichische verlor 20 Pf., russische 65 Pf.

Breslau, 11. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. October 150,50 Mark bezahlt und Gd., October-November 150,50 bezahlt u. Gd., November-December 151,50 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 155,50 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 190 Mark Gd., October-November 190 Mark Gd., November-December 192 Mark Br., December-Januar —, April-Mai —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufenden Monat 161 Mark Gd., October-November 161 Mark bezahlt, November-December 161 Mark bezahlt April-Mai 161 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. 100 Ctr., abgel. Kündigungsscheine — —, loco 61,50 Mark Br., pr. October 61 Mark Br., October-November 61 Mark Br., November-December 61,50 Mark Br., 61 Mark Gd., December-Januar 62,50 Mark Br., Januar-Februar 63,50 Mark Br., April-Mai 65 Mark Br., 64,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, loco 46,20 bis 46,00 Mark bezahlt Br., und 45 Mark Gd., pr. October 46,20—10 Mark bezahlt, October-November 46,20—10 Mark bezahlt, November-December 46,20—10 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 49 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 50,20—50,00 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 42,32—42,14 Mark bezahlt und Br., 41,23 Mark Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Leipzig, 10. October. [Meßbericht 9.] Brillanten, Edelsteine, Perlen und Corallen. Die diesjährige Michaeli-Messe hat im Allgemeinen dem Resultate nach mehr befriedigt, als man erwartet hatte. Die bekannten Händler aus Amsterdam, Paris, Frankfurt a. M., Berlin, Wien 2c. besuchen die Messen vor wie nach, während ein großer Theil der bedeutendsten Juweliere sich zurückgezogen, da die früher obwaltende Speculation fast gänzlich aufgehört, und nur der eingetretene Bedarf nothdürftig gedeckt wird, um das Lager nicht unnöthig zu vergrößern. In Brillanten war für größere und gute Waare viel Frage, wofür auch hohe und gerechtfertigte Preise angelegt wurden. Die anwesenden Polen kauften wie gewöhnlich ordinäre Rosen, während Melé nur zu niedrigen Preisen umgesetzt wurde. Ordinäre gelbe Waare blieb ganz vernachläßigt. Capgut hatte wenig Umsatz. In couleurten Steinen war wenig Verkehr und nur ganz feine Waare wurde von einem Frankfurter Händler mehr als von allen Concurrenten gesucht und selbstverständlich auch gekauft. Eine große und hochfeine Partie Saphire und Rubine, welche direct aus Indien

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

hier eingetroffen, wurden zu hohem Preise bald aus dem Markt genommen. Gute Smaragde waren gesucht zu hohen Preisen. Ordinäre couleurte Steine wurden in großen Partien zu civilen Preisen angeboten, blieben jedoch vernachlässigt. In Türquisen waren einige egyptische Händler angekommen, welche jedoch nicht reüssirten, da in verwichener Messe viel unächte Waare vorgekommen, welche so täuschend waren, daß selbst große Kenner reinfielen. In Folge dessen ist man gegen diesen Stein sehr mißtrauisch geworden und besonders dadurch, wenn derselbe von einem unbekannten Händler angeboten wird. Unzweifelhaft ächte Türquisen, wenn von bekannten Händlern angeboten, waren in schöner Waare, wie stets, gesucht und wurden zu normalen Preisen gekauft. Amethyste, selbst in guter Qualität, war wenig Nachfrage, während orientalische Granaten in Originalpartien befriedigenden Absatz fanden. In Perlen, welche als Schmuck stets beliebter werden, war ein großer Umsatz zu hohen Preisen. Hochfeine farbige Waare in rosa, blau, besonders schwärzlich, wurden zu fabelhaften Preisen gehandelt, blieben im Laufe der ganzen Messe gesucht, da dieselben jetzt vielfältig von Herren getragen werden. Für türkische Lothperlen war ein großes Geschäft, jedoch zu normalen Preisen, da diesmal viel Waare davon am Platze war, und einige türkische Verkäufer große Posten anboten. Rundperlen zu 4 Grän und aufwärts waren zu Collier's gesucht. Corallen in allen Farben-Abstufungen, welche größtentheils in gefaßter Waare für Damenschmuck hierher gebracht werden, fanden in billiger, dunkler Waare bedeutenden Absatz, während hellere Waare, welche viel theurer ist, weniger gekauft wurde. Die Messe für vorgenannte Gegenstände ist sonach ganz befriedigend ausgefallen.

Julius Kornick.

Dresden, 9. October. [Wochenbericht von Samuel Rosenthal.] Die Witterung ist etwas milder, aber ebenso unbeständig, als in der Woche zuvor.

Wenngleich die Getreidepreise am hiesigen Markte Fortschritte nicht gemacht haben, darf doch als erfreuliche Thatsache berichtet werden, daß die Situation an und für sich besser geworden ist. Der Abzug hat merklich zugenommen und verspricht noch weitere Ausdehnung, da die Wassermühlen, endlich mit dem erforderlichen Betriebselemente wieder ausgerüstet, sich am Einkaufe stark betheiligen müssen, um die so lange sistirt gewesenen Arbeiten ungeschwächt aufnehmen zu können. Zu bedauern bleibt jedoch, daß unser Platz überwiegend mit geringen Waaren, welche bekanntlich in ganz Sachsen nur ungern genommen werden, andauernd versorgt wird, und unterlasse ich nicht, auf die Chancen hinzuweisen, welche den Unternehmungen in besseren Brotstoffqualitäten hier geboten sind.

Was Weizen anlangt, konnte die Nachfrage für alte und neue, feine, weiße und bunte Waaren nicht durchweg befriedigt werden, wogegen zu bemängelnde Frucht trotz niedrigerer Forderungen häufig vergeblich ausgeboten wurde.

Besonders lebhaft beachtet blieb aber guter Roggen, der im Verhältniß sehr dürftig zugeführt ist, und in Folge dessen theilweis über Notiz bezahlt wurde. Geringeres Gewächs ist zur Genüge vorhanden und willig zu haben.

In Gerste haben die Preise sich auf vorwöchentlicher Höhe noch zu halten vermocht, obschon der Zuwachs täglich umfangreicher zu werden anfängt. Ob diese Widerstandsfähigkeit nachhaltig sein wird, scheint jedoch ungewiß, es sei denn, daß sich uns Absatzgebiete eröffneten, um die überflüssigen Waaren nach anderen Richtungen hin verwenden zu können.

Hafer beginnt sich zu heben; der Begehr nach sächsischem wie böhmischem Producte tritt successive hervor, und ist der dieswöchentliche Umsatz denn auch schon etwas ausgedehnter gewesen, als die bisherigen Umgänge.

Mais ruhiger. Erbsen geschäftslos. Oelsaaten etwas besser.

Die gegenwärtigen Notirungen sind:

Weizen, weißer, alt 215—235 Mk., neu 200—215 Mk., brauner 177 bis 213 Mark.

Roggen, inländischer, 160—173 Mk., galizischer u. russischer 150—160 Mk.

Gerste, Brauwaare 165—186 Mk., Futterwaare 140—150 Mk.

Hafer 145—175 Mk.

Mais, ungarisch alter bis 148 Mk.

Raps 278—290 Mk., Rübsen 268—280 Mk., Leinsaat 265—290 Mk.

Trautenau, 11. October. [Garnmarkt.] Am heutigen Markte herrschte bei sehr fester Tendenz lebhafter Begehr für Flachs und Werggarne.

(Priv.-Tel der Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 9. October. [Börsenwoche.] Der finanzielle Gewaltact, welchen die türkische Regierung vollzog, indem sie vorgestern bekannt machte, daß während fünf Jahren nur die Hälfte ihrer Coupons in Metall ausgezahlt werden soll, hat hier um so größere Entrüstung hervorgerufen, da von Seiten dieser Regierung selber und ihres finanziellen Agenten, der Banque ottomane, allen Gerüchten, die im Voraus diesen theilweisen Bankerott verkündigten, auf das Entschiedenste widersprochen worden war. Vorletzten bezeichnete in der Permanenzcommission der Marquis de Ploeui, einer der Verwaltungsräthe der Ottomanbank diese Gerüchte als lügnerische; der Vertreter der Türkei hierselbst gab am 4. October die Versicherung ab, daß von keiner Zinsenreduction die Rede sei. Und drei Tage nachher kam die Zinsenreduction wirklich zur Ausführung. Unter solchen Umständen kann man sich nicht wundern, wenn das Publikum die türkischen Staatsmänner beschuldigt, es bei diesem plötzlichen Coup auf ein schimpfliches Speculationsmanöver abgesehen zu haben, und wenn man erzählt, daß der Sultan selber und seine Minister in colossalem Maßstabe auf die Baisse speculiren. Die Ottomanbank wird von Glück zu sagen haben, wenn man sie schließlich selbst für betrogen und nicht für mitschuldig hält. Auf alle Fälle hat sie in der Affaire eine jämmerliche Rolle gespielt. Ihre Actien sind auf 85 Fr., auf 457, zurückgegangen, während die 5prozentige türkische Rente seit letztem Sonnabend um nahezu 5¼ Fr. gewichen ist. Sämmtliche Creditanstalten, von denen man weiß, daß sie sich bei dem letzten Anlehen der Türken betheiligt haben, wurden in Mitleidenschaft gezogen. Dem gegenüber hat aber der französische Rentenmarkt eine erstaunliche Festigkeit bewiesen: Die 5prozentige gewinnt 47½ und die 3prozentige 17½ Cts. Nicht minder war die italienische Rente sehr fest und sie gewinnt 72½ Cts. Der Eisenbahnmarkt wurde durch die Türkenbaisse ebenfalls nicht betroffen. Die französischen Bahnen bleiben: Ostbahn bei 585, Nordbahn bei 1183, Lyon bei 980. Oesterreicher steigen um 12½, Lombarden um 8¾ Frcs. Spanische Fonds schließen flau, die exterieure bei 20½.

[Berliner Disconto-Gesellschaft und Dr. Strousberg.] Der Berliner „Actionair" schreibt vom 9. d.: „Man bemerkt an unserer Börse seit einigen Tagen wiederum ein stärkeres Angebot von Disconto-Commandit, das namentlich auch heute auftrat, so daß per Kasse zu 147, per ultimo zu 146¾ gehandelt wurde. Man bezeichnet verschiedene Gründe zur Erklärung des Angebots. Einmal wird gemeint, daß die von der Reichsbank zu errichtende Wechselstube gerade der Disconto-Gesellschaft stark schaden würde, da jene Leute, welche durchaus mit dem ersten Institute arbeiten wollen, sich nunmehr zu allererst an die Reichsbank wenden würden. Weiter aber weist man auf den heutigen ersten Artikel der „Voss. Ztg." hin, der allerdings das Bestehen einer großen Feindseligkeit zwischen der Fortschrittspartei und dem Abgeordneten Miquel, ehemaligem Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft und einer der Führer der nationalliberalen Partei, durch die Heftigkeit nicht verkennen läßt, mit welcher er die einstige Betheiligung des genannten Abgeordneten an der Debatte angreift, ob und in welchem Umfange dem Invalidenfonds ꝛc. der Ankauf ungarantirter Eisenbahn-Obligationen gestattet sein solle oder nicht, an deren Besitz sich jetzt so viele Zweifel knüpfen. — Außerdem aber tauchte heute auch wieder das Gerücht auf, die Disconto-Gesellschaft besitze viele Wechsel, auf denen sich der Name Strousberg befinde, während gleichzeitig gesagt wurde, daß einzelne Geschäftsfreunde dieses Herrn heute Abend 7 Uhr zu einer Besprechung zusammentreten würden."

Die „Neue Börsenzeitung" bringt in Bezug auf den letzteren Gegenstand folgende Notiz: „Auf Veranlassung der Dr. Strousberg'schen Geschäftsverwickelungen soll, wie heute an der Börse erzählt wurde, eine Gläubigerversammlung im Sitzungssaale der Disconto-Gesellschaft stattfinden. Thatsache ist, daß die seit Jahr und Tag in fortwährender Zunahme befindlichen Zahlungsstockungen des Dr. St. und des mit ihm in den intimsten Beziehungen stehenden, kürzlich von uns näher bezeichneten hiesigen Banquierhauses jetzt auf eine Höhe gestiegen sind, deren Beseitigung auch dem erfindungsreichen Kopfe des Hauptbetheiligten nunmehr unmöglich sein dürfte. Die seit dem 1. October c. fälligen und ungetilgt gebliebenen Wechselbeträge werden als so beträchtlich bezeichnet, daß eine Katastrophe täglich erwartet werden muß."

[Hamburger Versicherungsgesellschafts-Project.] Ueber das Hamburger Versicherungs-Gesellschafts-Project schreibt man der „Neuen Börsen-Zeitung" von dort: Die vor einigen Wochen berichtete Intention, die in Liquidation befindliche Internationale Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg mit der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu combiniren und namentlich auch das überseeische Geschäft zu cultiviren, darf als völlig verfehlt bezeichnet werden, ein Resultat, das hier sich jeder ruhige Geschäftsmann voraussagte. Das Capital von 3 Millionen Mark sollte baar vollständig eingezahlt werden, indeß ist die aufgelegte Subscription, wie wir hören, ohne allen Erfolg gewesen. Man hat sich in Hamburg nur gewundert, wie die Magdeburger Gesellschaft zu dem Versuch der Realisirung einer solchen Idee gekommen ist.

[Disconto in London.] Nach Londoner Berichten steht eine demnächstige weitere Erhöhung des Discontos der Bank von England in sicherer Aussicht.

[Zur Lage des Geldmarktes.] Nach der „Börsenzeitung" stellt sich in Berlin Geld entschieden flüssiger, trotzdem der Discontosatz selber sich fortgesetzt auf circa 5¼ % erhielt. Man darf bei der augenblicklichen Gestaltung der Geldverhältnisse nicht übersehen, daß, wer irgend etwas vermag, seine Wechselverbindlichkeiten ablöst und nicht wieder erneuert, da bei einem so hohen Zinssatz, wie er gegenwärtig besteht, Jeder thunlichst seine Credite beschränkt. In dieser Beziehung also wirkt der hohe Zinsfuß auf ein stärkeres Zurückströmen des Geldes zu den in den Geldinstituten gegebenen Sammelstellen und in sofern auf eine größere Flüssigkeit des neu zu begebenden Geldes ein. Gerade die größeren Banken würden daher dem Geldmarkte wesentlich zu Hilfe kommen können, wenn nicht von einer anderen Seite her die liquiden Geldmittel mehr als zu irgend einer anderen Zeit in Anspruch genommen würden. Es sind dies die Eisenbahnen, und zwar gerade die großen, alten und soliden Gesellschaften, welche außerordentlich starke Credite bei den Geldinstituten theils auf Grund bereits concessionirter, aber noch nicht im Einzelnen begebener Papiere, theils aber auch auf Grund erst nachgesuchter Concessionen in Anspruch nehmen. Ueberall befinden sich diese Eisenbahnen bereits in der Ausführung der Bauten, und bedürfen nun, um dieselbe nicht einstellen zu müssen, großer Mittel, die sie namentlich bei den verschiedenen Banken und bei den großen Bankhäusern gegen Verpfändung von Papieren oder gegen Optionen auf Uebernahme derselben, oder auch wohl gegen Blancocredit sich verschaffen. Es wiegt dieser Umstand schwerer, als man im ersten Augenblick wohl annimmt, wenigstens könnten wir eine ganze Reihe sehr großer Eisenbahn-Gesellschaften namhaft machen, welche gerade in den letzten Woche in dieser Beziehung sehr große Anspüche an die liquiden Mittel der Geldinstitute erhoben haben. Aus diesem Sachverhalt folgt nun aber ein weiterer Umstand, der für die nächste Gestaltung unserer Börsenverhältnisse Wichtigkeit erhalten dürfte. Es sammeln sich nämlich in Folge davon bei den einzelnen Geldinstituten große Summen von Eisenbahn-Obligationen und ähnlichen Papieren auf, welche nun auf ihre Placirung im Einzelnen harren und also bei der ersten Besserung des Marktes herauskommen dürften. Dies aber muß ja zur Folge haben, daß gerade eine Besserung sehr schwer wird eintreten können, weil das flottante Material, welches sich an den Markt drängt, hierdurch in einem außerordentlichen Maaße vermehrt erscheint.

[Hafer-Ernte in Italien.] Im laufenden Jahre hat nach dem soeben von dem italienischen Ackerbau-Ministerium veröffentlichten Ausweise die Hafer-Ernte in Italien die folgenden Resultate geliefert: Von den 4687 Gemeinden des Königreiches, welche bei einem Total von 8325 Gemeinden Hafer bauen, hatten 1741 eine spärliche, 1711 eine mittelmäßige, 891 eine hinreichende und 314 eine reichliche Haferernte. Gegenüber der vorjährigen Haferernte war die diesjährige in 886 Gemeinden größer, in 1617 gleich und in 2184 geringer.

[Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.] Nachdruck verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Leipzig, 9. Oct. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandels-Gerichts sind folgende:

1) Unrichtig ist die Ansicht, daß eine Zweigniederlassung ein zweites Domicil begründe, für eine Actiengesellschaft also nur dann angenommen werden könne, wenn die Statuten ihre Einrichtnng ausdrücklich gestatteten. Eine Zweigniederlassung begründet nur das forum contractus (den Gerichtsstand des geschlossenen Vertrages) rücksichtlich der Klagen, welche auf ihren Geschäftsbetrieb Bezug haben. Es ist jedoch der Gewerbebetrieb einer Actiengesellschaft an einem anderen Orte, als an ihrem Domicil für den Betrieb eines stehenden Gewerbes an diesem anderen Orte nach der preußischen Gesetzgebung zu erachten und sonach dort der Communal- und Gewerbesteuer unterworfen, wenn solche Abzweigung des Gewerbebetriebes in einer ständigen Einrichtung besteht und dazu bestimmt ist, daß unmittelbar von ihr aus und durch sie ein Theil derjenigen Rechtsgeschäfte abgeschlossen wird, welche den wesentlichen Inhalt der gewerblichen Thätigkeit der Gesellschaft ausmachen. Diese Voraussetzungen pflegen bei General-Agenturen der Versicherungsanstalten zuzutreffen.

2) Wenn ein Statutenentwurf einer zu gründenden Actiengesellschaft den Actienzeichnern vorgelegt oder zur Einsicht für dieselben veröffentlicht worden ist, so kann der auf Einzahlung des statutenmäßigen Actienbetrages von der constituirten Gesellschaft verklagte Gesellschafter nicht einwenden, daß er nicht Actionair durch seine Zeichnung geworden, weil ihm bei dieser das Statut nicht bekannt gewesen sei. Einer Mitwirkung des Verklagten Behufs der Constituirung des Actienvereins oder gar der seinerseitigen Vollziehung des Statuts bedurfte es nicht. Nach Artikel 208 Absatz 2, 3 des Handels-Gesetz-Buches muß zwar über die Errichtung und den Inhalt des Statuts eine gerichtliche oder notarielle Urkunde aufgenommen werden, allein es braucht weder die Gesammtheit, noch auch nur die Mehrheit der Actionaire sich bei dieser „Verlautbarung" zu betheiligen, noch braucht zu diesem Zwecke eine „General-Versammlung" einberufen zu werden. Maßgebend ist vielmehr lediglich die Existenz einer derartigen öffentlichen Urkunde einerseits und die schriftliche, wenn auch im übrigen formlose Actienzeichnung andererseits. Einen eigentlichen Constituirungs-Beschluß oder anderweiten Constituirungsact erfordert auch das Reichsgesetz vom 11. Mai 1870 nicht. Es erfordert nur (theils unbedingt, theils bedingt) eine, der Eintragung der Actien-Gesellschaft in das Handels-Register vorausgehende, Berufung und Beschlußfassung zu den, in den (von ihm erweiterten, resp. beigefügten) Artikeln 209, Z. 6, 210a, Z. 3, beziehentlich 209a, 210a, Z. 4, 209b des Handelsgesetzbuches angegebenen Zwecken. (Erkenntniß vom 15. Juni 1875.)

3) Bei den im Eisenhandel üblichen Verträgen, inhalts welcher eine bestimmte Quantität Eisen zu einem Grundpreise in Dimensionen zu liefern ist, die von dem Besteller nach einer bestimmten Sorten- und Preis-Scala zu specificiren sind, wird von dem Lieferanten der Vorschrift des Art. 343 des Handelsgesetzbuches — wonach der Verkäufer beim Empfangnahmeverzuge des Käufers befugt ist, die Waare nach vorheriger Androhung öffentlich verkaufen zu lassen — nicht genügt, wenn er im Falle des Verzugs des Bestellers mit Uebersendung der Specification den öffentlichen Verkauf der niedrigsten der in der Scala verzeichneten Eisensorten (noch vorheriger Verkaufsandrohung) bewirkt. So wenig derselbe den Besteller durch Anbieten derjenigen Waare, welche er hat öffentlich verkaufen lassen, in Annahmeverzug zu versetzen vermocht hätte, ebenso wenig braucht sich der Besteller, statt Erfüllung durch Leistung des geschuldeten Gegenstandes, mit der Anrechnung des Erlöses aus jenem Verkauf auf den geforderten Kaufpreis zu begnügen. (Erkenntniß vom 17. Juni 1875.)

4) Sogenannte „Schlußscheinbestimmungen", d. h. gewisse, von den Börsenältesten für bestimmte Arten von Börsengeschäften aufgestellte Normen, sind nicht nach Analogie von Gesetzen zu interpretiren. Nicht darauf, was die Börsenältesten bei Aufstellung der Normativbestimmungen durch dieselben haben zum Ausdruck bringen wollen, sondern darauf, in welchem Sinne ihre Festsetzungen von den Handeltreibenden verstanden und angewandt worden sind, kommt es an. Dem Börsenältesten steht kein Recht der Autonomie, keine Befugniß zu, Vorschriften für die Regulirung der Börsengeschäfte mit der Wirkung von Rechtssätzen zu geben. Nur vermitteln sollen sie die Vereinbarungen über die Schlußzettelbedingungen. Die betreffenden Normen werden daher von ihnen nur als Vorschläge desjenigen Contracts-Inhalts, welcher für alle Geschäfte gleicher Art maßgebend sein soll, mit der Wirkung aufgestellt, daß sie für das einzelne Geschäft als genehmigt gelten, insofern die Contrahenten nicht etwas Anderes verabredet haben. (Erkenntniß vom 20. Juni 1875.)

[Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft. Organ des Oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins",] redigirt von Dr. Adolf Frantz zu Beuthen O.-S., enthält in Nr. 41 vom 9. October: Personalveränderungen im Oberbergamtsbezirk Breslau während des dritten Quartals d. J. — Zeitschrift für Bergrecht, 1875, 3. Heft. — Die Bergwerks-Industrie Preußens 1874, III. — Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn: Erklärung der Direction. — Eisenbahn-Ausschüsse. — Musterschutzgesetz. — Oesterreichischer Kohlenmarkt. — Belgien: Kohlenproduction 1874; Montanbericht. — Frankreich: Bericht. — Remorqueurklagen. — Revue Universelle des mines, Juli-August 1875. — Herr von Kardorff zur Handelspolitik. — Anzeigen.

Ausweise.

Berlin, 11. October. [Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 7. October.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	447,600,000	Mrk.	—	7,983,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	2,138,000	„	+	106,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	4,406,000	„	—	4,472,000	„
4) Bestand an Wechseln	439,215,000	„	—	6,947,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	50,761,000	„	—	2,865,000	„
6) Bestand an Effecten	34,000	„	—	6,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	38,215,000	„	—	2,185,000	„

Passiva.

8) das Grundcapital	65,720,000	„	Unverändert.		
9) der Reservefonds	18,000,000	„	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	723,337,000	„	—	12,135,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	18,446,000	„	—	13,704,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	110,194,000	„	+	201,000	„
13) die sonstigen Passiven	34,136,000	„	+	539,000	„

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Oberschlesische Haupt-, Wilhelms-, Neisse-Brieger, Niederschlesische Zweig- und Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahnen haben im September 84,859 M. oder 2,8 Prozent und bis Ende September 1,655,478 M. oder 6,4 Prozent Plus erzielt. Für alle vollständig im Betriebe befindlichen Bahnen des Unternehmens berechnet sich aber nur ein Plus im September von 59,391 M. oder 1,5 Prozent und bis Ende September von 1,646,919 M. oder 4,8 Prozent. Im September wurde das Gesammt-Resultat durch das Minus der Stargard-Posener Bahn von 27,963 M. oder circa 7 Prozent und in den ersten 9 Monaten durch den Ausfall der Breslau-Posen-Glogauer Bahn von 115,033 M. oder 2,1 Proz. ungünstig beeinflußt.

[Liegnitz-Löwenberg-Zittau.] Die „Börsenztg." schreibt: Das nun schon seit Jahren schwebende, durch die Ungunst der Zeitverhältnisse nicht zur Ausführung gelangte Project der Eisenbahn Liegnitz-Löwenberg-Zittau resp. Friedland ist von dem Vorstande des provisorischen Comites nicht aufgegeben. Nachdem die Bemühungen der städtischen Behörden von Goldberg und Löwenberg, in einer Audienz dem Kaiser während seiner letzten Anwesenheit in Schlesien die Ausführung des Projects auf Staatskosten zu empfehlen, gescheitert waren, sind bei dem Handelsministerium Schritte in dieser Richtung gethan. Auf Verfügung desselben läßt nunmehr das Comite eine nochmalige Vermessung durch den Baumeister Bohne vornehmen und die Anschläge in Reichsmark umrechnen. Da sich das Privatkapital in nächster Zeit bestimmt nicht bereit finden lassen wird, diese Bahn zu erbauen, so hängt die ganze Zukunft des Projects davon ab, ob sich der Staat zum Bau derselben entschließt. Daß eine veränderte Einmündung der Bahn in die Berlin-Görlitzer, resp. Görlitz-Reichenberger Bahn erwogen wird, bei welcher das österreichische Gebiet nicht berührt würde, ist schon neulich gemeldet und trotz der darüber aus Comitekreisen in Niederschlesischen Blättern kundgegebenen Entrüstung völlig begründet.

[Berlin-Görlitz.] Die neu erbaute Zweigbahn Nickrisch-Zittau, welche eine directe Verbindung zwischen Görlitz und Zittau vermittelt, wurde am 7. landespolizeilich abgenommen. Das Ergebniß der Abnahme soll ein befriedigendes gewesen sein und die Betriebseröffnung am 15. d. M. erfolgen.

[Berlin-Anhaltische Eisenbahn.] Gerüchten zufolge, deren Bestätigung noch aussteht, sind zwischen den Verwaltungen der Berlin-Anhaltischen und der Berlin-Dresdener Eisenbahn vertrauliche Verhandlungen angeknüpft, welche den Ankauf der letzteren durch die obengenannte Bahn einleiten sollen.

[Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.] Die Vorversammlung der Actionäre der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft, welche unter dem Vorsitz des Stadtkämmeres a. D., Herrn Westhoff, stattfand, war außerordentlich zahlreich besucht und wurde nach kurzem Referat über die Vorgänge resp. Beschlüsse der letzten Generalversammlung in die vorliegende Tagesordnung der zum 15. cr. ausgeschriebenen außerordentlichen Versammlung eingetreten. Es wurde beschlossen ad 1 für das Aufgeben aller schwebenden und noch nicht vollendeten Bauten aus Rücksicht auf die augenblickliche Finanzlage zu stimmen. Hierbei wurde von einem Actionär die Bemerkung gemacht, daß er mit den Vorständen in Correspondenz stehe, von welcher es abhängig wäre, ob dieselbe einen Protest gegen die alte vom 27. August cr. und gegen die bevorstehende Generalversammlung vom 15. cr. erheben würde. Außerdem wurde beschlossen, dafür zu stimmen, daß das Directorium ermächtigt werden sollte, Unterhandlungen dahin zu eröffnen, daß nicht allein die Strecke Sanderleben-Erfurt, sondern auch von der Magdeburg-Leipziger Bahn die Strecke Sangerhausen-Cassel der Regierung für die Wetzlarer Bahn abgetreten werden sollten. Schließlich wurde noch gebilligt, daß eine Interpellation wegen des bekannt gewordenen Verkaufs des Lehrter Güterbahnhofs gestellt werden sollte. Ad 2: Präsentation der Actien zu Generalversammlungen wurde beschlossen, mit einem erweiternden Amendement dafür zu wirken, daß in Zukunft alle Anmeldungen in Gegenwart eines Notars stattzufinden hätten. Ad 3 sprach sich die Versammlung ebenfalls für den Antrag, betreffs der nicht statthaften Theilnahme der Gesellschaftsbeamten an den Beschlüssen der Generalversammlung aus. Ad 4 machte die Versammlung den Antrag auf Abänderung der Betriebsrechnung mit der Erweiterung zu dem ihren, daß man auf Vorlegung eines Etats unbedingt bestehen würde, da man denselben nur zur Kenntnißnahme verlangte. Zum Schluß wurde nochmals dringend um die größte persönliche Betheiligung an der außerordentlichen Generalversammlung gebeten.

[Russische Eisenbahnen.] Die „R. E.-Z." meldet, daß das Finanzministerium das Gesuch der Orel-Witebsker Eisenbahn-Gesellschaft um Ausreichung eines Darlehns im Betrage von 2,574,640 Rbl. zur Bestreitung der Kosten für die von der Staats-Regierung geforderte Vermehrung der Betriebsmittel abschlägig beschieden habe, weil es die proponirten Darlehnsbedingungen für unannehmbar halte. Gleichzeitig hatte die Gesellschaft ohne Erfolg eine Aenderung der Bedingungen der früheren Anleihe zu Gunsten ihrer Aktionäre und zwei Wechsel der Saatskasse herbeizuführen versucht.

Vorträge und Vereine.

B. **Breslau**, 9. October. [Verein der Breslauer Colonialwaaren-Händler.] Gestern Nachmittag hielt der Verein den ersten der durch Beschluß einer früheren Versammlung eingeführten „Börsentage" im Café restaurant ab. Von den verschiedenen angebotenen Waaren wurde ein bedeutender Posten englischer Soda, noch schwimmend von London nach Stettin, gekauft. Wie wir hören, wird der Verein für fernerhin seine Mitglieder nur mit englischer Soda zu versorgen suchen, da dieselbe nach der von der Waaren-Commission vorgenommenen Untersuchung neben anderen Vorzügen hauptsächlich bedeutend mehr kohlensaures Natron, als die sonst am hiesigen Ort geführte Soda enthält. Wenn der Vorstand und die Waaren-Commission, wie bisher, fortfährt, die Vereinsmitglieder durch die unternommenen Masseneinkäufe nicht allein mit billigerer, sondern in erster Reihe mit „guter" Waare zu versehen, so wird mit der Zeit den Mitgliedern die Anerkennung des consumirenden Publikums sicher nicht fehlen. — Nachdem noch für 1000 Reichsmark Pakettabake und 100 Centner Wein-Mostrich abgeschlossen war, schloß der Vorsitzende mit Worten der Anerkennung für den Eifer der Mitglieder den ersten „Vereins-Börsentag".

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Weimar, 11. October. Die „Weimar'sche Zeitung" meldet die Verlobung der Prinzessin Marie, ältesten Tochter des Großherzogs mit dem deutschen Botschafter in Petersburg.

Wien, 11. October. Die „Montagsrevue" versichert sehr bestimmt: Das österreichische Ministerium habe die beiden Memoranden der ungarischen Regierung über die Bankfrage und die Verzehrungssteuer längst entschieden ablehnend beantwortet. Der österreichische Finanzminister bezeichnete die Regelung der Valuta als Vorbedingung jeder Lösung der Bankfrage, während die Antwort auf die Verzehrungssteuernote betont, daß die gegenwärtige Art der Verrechnung eine der Bedingungen war,

unter welchen die cisleithanische Reichshälfte die 70procentige Quote auf sich nahm. Nach der „Montagsrevue“ betraf die Reise des Handelsministers Chlumecky nach Pest hauptsächlich die Trennung des Südbahnnetzes und die Vorbesprechung, ob Ungarn gleich wie Oesterreich geneigt sei, in Ueberlassung der außerösterreichischen Südbahnlinien an einen eventuellen Käufer zu willigen. Ein volles Einverständniß wurde rasch erzielt. Die Frage des Verkaufs des ungarischen Theils der Südbahn wird einer Separatverhandlung vorbehalten. Die Anglobank löst Türkenlooscoupons voll ein.

Wien, 11. October. Die Reichsraths-Delegation erledigte die noch restirenden Titel des Kriegsordinariums, ebenso des Marineministeriums, bewilligte im Extraordinarium des Marinebudgets für den Bau des Kasemattenschiffes Tegetthoff 687,200 Fl., während der Ausschuß die ganze von der Regierung hierfür verlangte Summe von 847,200 Gulden gestrichen hatte.

Madrid, 11. October. Dem Vernehmen nach richtete die Regierung nunmehr eine Note an den päpstlichen Stuhl, worin die Respection des Concordats zugesichert wird, ausgenommen die Bestimmungen, welche der Curie irgendwelche Rechte bezüglich der inneren Verwaltung und der internationalen Stellung Spaniens einräumen. Die Note fügt hinzu: wichtige Staatsrücksichten machten die Wiederherstellung der katholischen Glaubenseinheit unmöglich, die auch, wenn schon im Concordat ausgesprochen, als unwandelbares Princip nicht anzusehen sei. Die Regierung verletzte nicht das Concordat, war aber gezwungen, die religiöse Toleranz zu respectiren. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 11. October. Der Finanzminister ließ an der Börse eine officielle Erläuterungsnote zum Beschluß wegen der künftigen Bezahlung der Türken-Coupons anschlagen, worin außer dem bereits Bekannten sämmtliche Zolleinkünfte, die Einnahme von Tabak, Salz, die egyptischen Tribute und eventuell die Hammelsteuer als Garantie für unverkürzte Baarzahlung einer Couponhälfte und 5procentiger Zinsen auf die neuen Schuldtitel bezeichnet werden, und falls die in die neuen Schuldtitel umgewandelte Couponhälfte in fünfjähriger Frist nicht zurückgezahlt wird, eine neue Fristverlängerung bis zur vollständigen Tilgung der inneren Schuld stattfinden soll.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Bremen, 11. October. Hiesige Assecurateure empfingen ein Telegramm, daß der Lloyddampfer „Nürnberg“, am 9. October von Southampton nach Baltimore abgegangen, im Canal mit dem Schiffe „Lady Alice“ collidirte, letzteres ist gesunken. Näheres liegt noch nicht vor.

Haag, 11. October. Zweite Kammer. Der Minister des Auswärtigen legte auf die Interpellation van Deputtes ausführlich die Verhandlungen zwischen den Niederlanden und Venezuela dar, er constatirte das Factum, daß der Gesandte Rojaz abgereist sei, weil die Regierung der Niederlande die Forderung der Wiedereröffnung der Häfen Venezuela's nicht zurückziehen wollte. Augenblicklich seien die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, die Lage sei nicht beunruhigend, aber wichtig genug, um zur Vorsicht aufzufordern. Die Interpellation wurde vertagt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 11. Octbr, 12 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 182. Staatsbahn 248, —. Lombarden 94¼. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Fest.

Frankfurt a. M., 11. Octbr., Nachm 3 Uhr 6 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 182, 25. Franzosen 248, 25. Lombarden 94¼. Böhmische Westbahn 169, —. Elisabeth 153, 50. Galizier 190, —. Nordwest 127, 50. Silberrente 66¼. Papierrente 63. 1860er Loose 117¼. 1864er Loose 306, 25. Amerik. 1882 —. Russen 1872 101¾. Russ. Bodencredit 90⅜. Darmstädter 122, 87. Meininger 83. Frankfurter Bankverein 73⅝. Wechslerbank 72¼. Hahn'sche Effectenbank 107¼. Oesterreichisch-deutsche Bank 77¼. Schlesische Vereinsbank 88⅛. — Still.

Berlin, 11. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 366, —. 1860er Loose 117, 25. Staatsbahn 496, 50. Lombarden 188, 50. Italiener 72, 50 85er Amerikaner 98, 90. Rumänen 31, 50. 5procent. Türken 28, 75. Disconto-Commandit 144, 50. Laurahütte 79, 60 Dortmunder Union 13 —. Köln-Mind. Stamm-Actien 91, 75 Rheinische 108, 50. Bergisch-Märkische 78, 50. Galizier 95, 25. — Schwach.

Weizen (gelber) October-November 197, —, April-Mai 212, —. — Roggen: October-November 144, 50, April-Mai 153, —. — Rüböl: Octbr.-November 64, —, April-Mai 65, 50. Spiritus: October 43, 80, April-Mai 51, 90.

Berlin, 11. October. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 35 Minuten.

Cours vom	11.	9.	Cours vom	11.	9.
Oest. Credit-Actien	366, —	370, 50	Bresl Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn..	496, 50	501, —	Laurahütte	78, 50	81, 25
Lombarden	190, 50	192, —	Ob.-S. Eisenbahnb	42, 50	43, —
Schles. Bankverein	89, 50	90, 10	Wien kurz	179, 80	180, —
Bresl. Discontobank	67, 25	—, —	Wien 2 Monat . .	178, 50	178, 40
Schles. Vereinsbank	88, 25	88, 25	Warschau 8 Tage .	272, 95	272, 80
Bresl. Wechslerbank	65, —	64, 90	Oesterr. Noten ...	180, 25	180, 30
d. Pr.-Wechslerb.	69, —	—, —	Russ. Noten	273, 60	273, 40
do. Maklerbank ..	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	117, —	117, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 15 Min.

	11.	9.		11.	9.
4½proc. preuß. Anl.	104, 90	104, 90	Köln-Mindener ..	91, 75	92, —
3½prc. Staatsschuld	91, 60	91, 60	Galizier	95, —	96, 25
Posener Pfandbriefe	93 50	93, 50	Ostdeutsche Bank.	77, —	77, 50
Oesterr. Silberrente	66, 40	66, 60	Disconto-Comm.	144, 25	147, —
Oesterr. Papierrente	63 10	63, 20	Darmstädter Credit	122, 25	123, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	28, 70	28, 50	Dortmunder Union	13, —	13, 10
Italienische Anleihe	72, 80	72, 60	Kramsta	83, 25	83, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 10	70, —	London lang . .	—, —	20, 16
Rum. Eis.-Obligat..	31, 90	31, 50	Paris kurz . .	—, —	80, 50
Oberschl. Litt. A...	139, 40	139, 60	Moritzhütte	30, —	30 —
Breslau-Freiburg..	78, 50	78, 25	Wagoonfabrik Linke	50, 75	50, 90
R.-O.-U.-St.-Actie.	97, 50	97, 50	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	105, —	104, 50	Ver. Br. Oelfabriken	50, 25	50, —
Berlin-Görlitzer	35, —	35, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	78, 25	78 75	Reichsbank	154, 50	155, 25

Nachbörse: Creditactien 365, 50. Franzosen 496, 50. Lombarden 190, 50 Discontocommandit 144, —. Dortm. 13, —. Laurahütte 78, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, . Mindener 88, 75.

Trotz ziemlich günstigen Bankausweises lustlos, mäßiges Geschäft. Internationale schwach, Lombarden fest. Bahnen, Bergwerke und Banken, namentlich Gewerbebank Schuster nachgebend. Geld abundant. Discont 5⅝ pCt.

Wien, 11. October. [Schluß-Course.] Matt.

	11.	9.		11.	9
Rente	70, 05	70, 05	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	278 75	281 —
National-Anlehen..	74, 05	74, 20	Lomb. Eisenbahn	109, 10	110 20
1860er Loose	111, 80	—, —	London	112 40	— —
1864er Loose .	133, 60	— —	Galizier	214, 75	216 —
Credit-Actien	208, 80	211, 70	Unionsbank	89 —	90, 90
Nordwestbahn .	144, 75	—, —	Kassenscheine	166 87	— —
Nordbahn ..	172, —	—, —	Napoleonsdor	8, 96½	8, 96½
Anglo	105, 50	109 10	Boden-Credit	—, —	—
Franco	31,	— —			

Paris, 11. October, — Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 85. Neueste Anleihe de 1872 105, 17. Italiener 73, 80. Staatsbahn 625, —. Lombarden 247, 50. Türken —. Fest.

Paris, 11. October, 1¼ Uhr. 3procentige Rente 65,55. Neueste Anleihe 1872 104, 87, Italiener 73, 35. Staatsbahn 622, 50. Lombarden 242, 50. Türken —, —. Matt.

London, 11. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 93, 15. Italiener 73¼. Lombarden 9¾. Amerikaner 106¼. Türken 29⅞. — Wetter: Schön.

Berlin, 11. October. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, October-November 195, 50. November-December 198, —. April-Mai 210, 50. — Roggen niedriger, Octbr.-Novbr. 142, 50, Novbr.-Decbr. 144, 50, April-Mai 152, —. — Rüböl animirt. Octbr.-Novbr. 64, 70, Novbr.-Decbr. 64, 80, April-Mai 66, —. — Spiritus flau, October 48, 40, Novbr.-Decbr. 48, 50, April-Mai 51, 40. Hafer: October 171, —, April-Mai 169, —.

Stettin, 11. October, 1 Uhr 26 Min. Weizen unverändert, October 199, —, October-Novbr. 199, 50, April-Mai 209, —. Roggen flau, October-November 140, —, Novbr.-Decbr. 141, 50, April-Mai 149, —. Rüböl: October 59, 50, April-Mai 65, —. Spiritus: loco 47, —, October 46, 80, Novbr.-Decbr. 47, 10, April-Mai 50, 60. Petroleum: Herbst 10, 75.

Köln, 11. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen flau, Novbr. 20, 45, März 21, 85. Roggen matt, Novbr. 14, 45, März 15, 75. Rüböl höher, loco 33, October 32, 90, Mai 34, 90. Hafer still, loco 17, November 16, 75.

Paris, 11. October, Nachmittag. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl still, pr. Octbr. 59, 75, pr. Novbr.-Decbr. 60, 50, November-Februar 61, —, Januar-April 62, —. — Weizen ruhig, pr. October 26, 75, pr. November-December 27, 25, pr. November-Februar 27, 25, pr. Januar-April 28, — Spiritus still, per October 45, 25, pr. Januar-April 46, —. Wetter: Schön.

London, 11. October. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Feiner britischer Weizen unverändert, fremder Weizen einen Sh. billiger. Angekommene Ladungen stetig, unbelebt. Anderes schleppend. Freitagspreise. Fremde Zufuhren: Weizen 64,281, Gerste 14,394, Hafer 46,047 Qrtrs.

Amsterdam, 11. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 274, per März 296. Roggen loco unverändert, per October 184, per März 194, 50. Rüböl loco 35½, per Herbst 35⅞, per Mai 38¼. Raps per Herbst 381, per April 405. — Regen.

Hamburg, 11. October, Abends 9 Uhr 10 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 66½. Lombarden 228, 50. Credit-Actien 180. Oesterreich. Staatsb. 614, —. Neue Rheinische 107, 25. Bergisch-Märkische 77, 50. Oesterreichische —, —. Köln-Mindener 88, —. Laurahütte 78. Anglo —, —. 1860er Loose —, —. Anfangs sehr flau auf pariser Schlußcourse, zum Schluß beruhigt. Glasgow 62.

Frankfurt a. M., 11. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 180,50. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 245, 50 Lombarden 92. 1860er Loose 116,75, Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 66¼. Nordwestbahn —, —. —. Galizier 189, 25. Spanier 17½. Nassauer Loose —. Braunschweiger —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 153, 50. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Matt, auf Paris lebhaft.

Paris, 11. Octbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg. 3pct. Rente 65, 45. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 75. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 20. do. Tabaks-Actien 765. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 617,50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 240, —. do. Prioritäten 239, —. Türken de 1865 28, 75. do. de 1869 det. 170. Türkenloose det 89, 25. Spanier exter. , —. Spanier inter. —. Franzosen —, —. Sehr matt, türkische Werthe weichend.

London, 11. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 13. Italienische 5pct. Rente 72¾. Lombarden 9, 09. 5pct. Russen de 1871 —, —. do. de 1872 100¾. Silber 56,13. Türkische Anleihe de 1865 28⅜. 6pct. Türken de 1869 34½. 6pct. Verein. Staaten per 1882 106¼. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —. Platzdiscont 2⅛ pCt. Bankauszahlung 77,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 11 October, Nachm. Roheisen 62 Sh. — D.

Breslau, den 8. October 1875.

Bekanntmachung.

Behufs Weiterführung des westlichen Hauptcanals wird die Unterführung der Langen-Gasse unter der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 20. d. M. ab auf circa 14 Tage für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Königliches Polizei-Präsident.
Frhr. v. Uslar-Gleichen. [4859]

Verehrliche Redaction! [4845]

Ich habe über die Thaten und die endliche Gefangennahme des so gefürchteten Raubmörders **Elias** schon so viele Berichte in den Spalten Ihrer Zeitung gelesen, deren Inhalt nebst den nicht ganz richtigen Angaben, doch auch wiederum genauere Kenntniß des Sachverhalts voraussetzen läßt, aber noch in keinem, obschon in mehreren von „frei aufathmen 2c.“ die Rede war, nur die geringste Anerkennung gegen **den**, der den 2c. **Elias** wohl für immer dingfest gemacht hat. Es kann nicht in meiner Absicht liegen, eine Reclame zu schreiben, indem ich die verehrliche Redaction um Aufnahme dieser Zeilen bitte, vielmehr nur mein Befremden auszusprechen, daß die so bedeutende Geschäftswelt der oberschlesischen Schwesterstädte kein passendes Mittel gefunden haben sollte, irgend eine dankende Anerkennung für die Amtsverwaltung von Zaborze O.-S. loszulassen. Wer so, wie Referent dieses, und mit ihm viele Andere, Gelegenheit hatte, seit Monaten die aufopfernde, Gesundheit und Leben hintenansetzende Thätigkeit des hiesigen Amtsvorstehers und seiner Mitbeamten zu sehen, den muß es eben befremden, daß über eine derartige Thatsache so stillschweigend hinweggegangen wird.

Schreiber dieser hat hierbei kein besonderes Interesse, da dessen Reichthum wohl kaum die Raublust des 2c **Elias** reizen konnte, doch trotzdem glaubt und mit ihm viele die Sachlage ebenso Beurtheilende: er begehe keine Ungeschicklichkeit, wenn er im Sinne Gleichdenkender hierdurch öffentlichen Dank der Amts-Verwaltung von Zaborze O.-S. ausspricht! Möge besonders Herrn Amtsvorsteher K. die Hochachtung und Verehrung aller Derer, die sein Verdienst zu würdigen wissen, ein Lohn sein für seine treue Pflichterfüllung und seine Thätigkeit im Interesse der öffentlichen Sicherheit und speciell seines Amts-Bezirkes, dem wir ihn noch recht lange zu erhalten wünschen! x. y. z.

Bekanntmachung.

Nach § 2 des von dem Königlichen Oberbergamt in Breslau am 28. Juli d. J. bestätigten, mit dem 1. October c. in Kraft tretenden Statutes betreibt die Gewerkschaft ihre Geschäfte unter dem Namen [4856]

„Steinkohlenbergwerk vereinigte Glückhilf zu Hermsdorf“.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß diese Firma von morgen ab von uns geführt werden wird. (H 23122)

Hermsdorf (Reg.-Bezirk Breslau), den 30sten September 1875.

Der Vorstand der consolidirten Glückhilf-Grube.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Adelheid** mit Herrn **Philipp Cohen** aus Berlin, zeigt hiermit ganz ergebenst an [3918]

Verw. **A. D. Hirsch**, geb. **Bruck**.

Breslau, den 10. October 1875.

Als Verlobte empfehlen sich:

Adelheid Hirsch,

Philipp Cohen.

Breslau. Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Berkowitz** aus Chemnitz, beehren wir uns statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Sohrau, den 11. October 1875.

[3919] **A. Borinski und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Paula Kern,

Karl Franke. [3962]

Warmbrunn. Breslau.

Neuvermählte. [3922]

Paul Fränkel,

Stations-Vorsteher, Lieutenant a. D.,

Elisabeth Fränkel,

geb. **Flanz.**

Steinau a. O., 9. October 1875.

Vermählte. [1554]

Ernst Matthes,

Matthilde Matthes,

geb. **Albers**

Friedeberg N.-M. Bujakow O.-S.

Heut Nachmittag 5 Uhr verschied nach schweren Leiden, im Alter von 72 Jahren, unsere innig geliebte Mutter, die verw. Frau Regiments-Roßarzt [3959]

Dominick,

Henriette, geb. **Helm**.

Schmerzerfüllt zeigen dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

Breslau, den 10. October 1875.

Die hinterbliebenen Söhne.

Beerdigung: Mittwoch, 3 Uhr Nachmittag, Kirchhof von Elftausend Jungfrauen, Rosenthaler-Chaussee.

Trauerhaus: Roßplatz 1a.

Gestern Abend 11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren geliebten **Hans** im zarten Alter von 13 Monaten. [3920]

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Malvin Wendriner und Frau.

Ohlau, den 10. October 1875.

Gestern Mittag 1 Uhr endete das theure Leben unseres unvergesslichen Gatten, Schwiegersohnes und Schwagers, des [3890]

Kaufmann **Rudolph Weber,**

im 38. Jahre durch einen sanften Tod. Tiefbewegt widmen wir diese Anzeige allen Bekannten und Freunden des Verstorbenen.

Neumarkt, den 10. October 1875.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 12. d., Nachmittags 3 Uhr statt.

Die Beerdigung des verstorbenen Eisenbahn-Secretär Herrn **Carl Schmidt**, findet Dinstag den 12. um 1 Uhr auf dem St. Bernhardin-Kirchhof zu Rothkretscham statt. [3921]

Trauerhaus Palmenstr. 31.

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Lt. u. Adjut. im 3. Garde-Reg. z. F. H. v. Oertzen in Glowitz mit Frl. Emilie v. Puttkammer in Zarnikow.

Geburten: E. Sohn: d. Hauptm. u. Comp.-Chef im Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 Hrn v. Reckow in Stettin, d. Herrn Rechtsanwalt Niepel in Neustadt O.-W.

Todesfälle: Früherer dänischer Gesandter H. Frhr. v. Brockdorff in Anettenhöhe bei Schleswig.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 12. October. Siebente Vorstellung im Bons-Abonnement. „Die Jüdin." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe, übersetzt von Herrn v. Lichtenstein. Musik von Halevy.

Mittwoch, den 13. October. Achte Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Feenhände.**" Lustspiel in 5 Acten nach dem Französischen des Scribe, bearbeitet von Ch. v. Graven.

Der Verkauf von Bons findet im Theaterbureau (Südseite, vis-à-vis dem Gouvernements-Gebäude) nur noch heute Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 12. October. Gastspiel des Fräul. Lina Mayr. „Französische Schwaben", oder: „Fritzchen und Lieschen." „Die Rekrutirung in Krähwinkel." „Hanni weint und Hansl lacht." [4860]

Lobe-Theater.

Dinstag. Z. 4. M.: „Großstädtisch." Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. von Schweitzer. [4861]

Variété-Theater.

Dinstag. „Die Reise um die Welt."

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Mittwoch, den 13. October, Abends 7 Uhr: [4854]

Herr Archiv-Secretair **Dr. Geisheim**: Ueber Markgraf Georg den Frommen von Brandenburg und eine Erwerbungen in Schlesien.

Schwientochlowitz, 11. October 1875.

Meinen w. Geschäftsfreunden und Bekannten, bei welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich auf diesem Wege bei meinem heutigen Wegzuge nach **Wien** I., Graben 29, Trattnerhof, ein herzliches Lebewohl zu und empfehle mich zu freundlicher Erinnerung. [4857]

Mit größter Hochachtung

J. Odelga.

A.

Heute Nachmittag 4 Uhr.

Wie immer. [3943]

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag:

Sinfonie-Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Zur Aufführung kommt u. A.:

Sinfonie B-dur

von Haydn.

Aufforderung zum Tanz

von Weber.

Abendlied

von Schumann.

Donnerstag:

Salon-Concert.

Freitag:

Sinfonie-Concert.

[4867] **Bilse.**

Simmenauer Garten-Salon.

Heute:

CONCERT.

Auftreten

der englischen Chansonette-Sängerin

Miss Clyde.

Große Darstellungen

der originellen geheimen Magie, Physik, Hydraulik u. der Atmosphäre, repräsentirt

von **Armin Meissner.**

Anfang 7½ Uhr. [4862]

Entree à Person 25 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag:

Auftreten

der berühmten englischen Gymnastiker-Gesellschaft

Mstrs. Athya, Jam Pinder und Little Zig

und

CONCERT

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Peplow.

Anfang 4¼ Uhr. [4875]

Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.

Täglich:

Großes Concert

des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Auftreten

der englischen Chansonettesängerin

Miss Lilly Jackson

u. d. Negersängers u. Groteskttänzers

Mr. W. Heath.

Anfang 7½ Uhr. [4313]

Entree à Person 25 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel,

Schweidnitzerstraße 31.

Tyroler National-Concert

der berühmten Innthaler Sänger-Gesellschaft [4840]

Hans Lechner.

Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.

Hôtel Lohengrin,

63a. Nicolaistr. 63a.,

empfiehlt bei billigen Preisen

Oscar Kattge.

Kinderkrankheiten.

Ich bin zurückgekehrt. Sprechst. 4—5 Uhr. [3934]

Dr. Soltmann.

Sprechstunden für Hautkranke:

Täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44.45 (am Königsplatze.)

Für Zahn- und Mundleidende!

Atelier für Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, Plombiren 2c. — Schmerzlose Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten nach dem neuesten erfolgreichsten und bewährten amerikanischen System. Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 2—6. — Für Unbemittelte 8—9 Uhr früh. [4331]

Albert Loewenstein,

Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Bodmann's Clavier-Institut,

Königsstrasse 5 (Passage),

Der Unterricht beginnt den 14. October. Anmeldungen von Anfängern und schon Vorgeschrittenen täglich von 10—1 Uhr. [3652]

Leç. de Français

par un natif. Schweidnitzerstrasse Nr. 28, IV. [3627]

Une dame (veuve de maître d'école de la Suisse-française), qui a été plusieurs années en place dans une famille renommée de Silésie et qui va demeurer à Breslau, se recommande au public, pour donner des leçons de conversations françaises et aider à des élèves dans leurs ouvrages d'école. Depuis le 15. Octobre Klosterstr. Nr. 14, 3 Treppen, Breslau. [4843]

M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

Junkernstraße 17, I. Stock.

Anmeldungen zu den Wintercursen im **Tanzunterrichte für Erwachsene** und in der **ästhetischen Gymnastik** (Tanzunterricht nach dem **von mir aufgestellten Systeme**, als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend) nehme ich vom 18. d. Mts. ab täglich von 11—1 und von 4 bis 6 Uhr entgegen. Der Unterricht der verschiedenen Abtheilungen beginnt den 28., 29. u. 30. d. M.

Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtungen meiner Schule enthaltend, werden **unentgeltlich** verabfolgt. [4528]

M. Reif,

Vorsitzender der deutschen Akademie der Tanzlehrkunst.

H. Nieselt's Tanz-Unterrichts-Institut,

Albrechtsstrasse 38, I. Etage.

Anmeldungen zu den am 28., 29. u. 30. October beginnenden Cursen für Erwachsene und Cursen für Schüler u. Schülerinnen der höheren Schulen nehme ich von heute ab entgegen. Der Unterricht umfasst die Anstandslehre, sowie die praktische Erlernung aller Gesellschaftstänze nach meiner für jeden leicht fasslichen Methode.

Für Schüler von mir aus den früheren Jahren arrangire ich einen Uebungscirkel. [3726]

H. Nieselt, Balletmeister.

Aesthetische Gymnastik, Tanzunterricht.

Zu meinen Cursen für ästhetische Gymnastik, verbunden mit Tanz-Unterricht für Schüler und Schülerinnen, nach meinem System, wonach in einmaliger Saison guter Gang, Haltung, graciöse Bewegungen und alle Gesellschaftstänze gelehrt werden, nehme ich Anmeldungen von heute ab entgegen.

[3727] **Emilie Nieselt,**

Balletmeisterin,

Albrechtsstr. 38, I. Etage.

S. Tartakowski,

Schönschnellschreibe-Künstler, Berlinerplatz 6. Anmeld. zum Unterricht in der Kalligraphie werden täglich und zu jeder Tageszeit entgegengenommen.

Von heut ab befindet sich mein Comptoir [4681]

Tauenzienstraße 5.

Albert Laband,

Holz- u. Commissionsgeschäft.

Schulbücher, Atlanten, Classiker und Wörterbücher

halte in [4179]

ganz besonders soliden und billigen Einbänden

auf Lager

Buchhandlung

H. Scholtz in Breslau

Stadt-Theater.

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.

BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)

schrägüber der „goldenen Gans."

Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Das erste Spezial-Magazin

für

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken,

von [3888]

Hermann Leipziger,

Ecke Königsstr. u. Schweidnitzerstr. 6 u. 7,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß seine Läger mit sämmtlichen Neuheiten in oben genannten Artikeln ausgestattet sind, und bietet seinen geehrten Abnehmerg vermöge der ausschließlichen Specialität durch Anschaffung bester Fabrikate bei billigen Preisen sehr wesentliche Vortheile.

Eine Parthie Rollen-Teppiche, ächt Brüssel

zum Belegen ganzer Räumlichkeiten

(frühere Preis per Meter 2½ Thlr.) jetzt 2 Thlr.

Eine große Parthie abgepaßter Sopha-Teppiche

aus einem Stück, 2 Ellen breit, 3 Ellen lang,

(früherer Preis 8½ Thlr.) jetzt 6½ Thlr.

Eine Parthie Velours-Teppiche,

aus einem Stück,

2 Ellen breit, 3 Ellen lang (früherer Preis 10½ Thlr.), jetzt 8½ Thlr.

Läuferstoffe in Manilla, Cocos, Wachs und Wolle.

Schulbücher,

Wörterbücher und Atlanten in dauerhaften, **billigen** Einbänden und für alle Schulen vorräthig. Gut gehaltene Bücher in Umtausch angenommen, auch angekauft. [4855]

Schletter'sche Buchhdlg. (E. Franck)

in **Breslau,**

Schweidnitzerstrasse 16—18.

Kohlmann's

Kubiktabellen

nach Fuß- u. Metermaß

sind stets vorräthig bei [4846]

Maruschke & Berendt

in **Breslau,**

Ring, 7 Kurfürsten.

Vorräthig bei

Maruschke & Berendt

in Breslau, Ring, 7 Kurfürsten.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen:

Die Reformatoren und Fürsten

als Begründer des

landesherrlichen Kirchenregiments

von

Emil Zittel.

50 Pfg.

Dieser im Februar vorigen Jahres in Berlin von dem ersten Referenten des Breslauer Protestantentages gehaltene Vortrag behandelt die auch auf dem eben abgehaltenen Protestantentage zur Sprache gebrachte Frage des **landesherrlichen Kirchenregiments** in geschichtlicher und kritischer Weise und verdient in dem Augenblick der preußischen Kirchenverfassungsreform besondere Beachtung. [4876]

Karlsruhe, im October 1875.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Monogramme

auf Briefbogen und Couverts werden auf's Eleganteste angefertigt [4730]

Papierhandlung

F. Schröder,

Albrechtsstr. 41.

Für Damen

zu Geschenken empfehle ich Schreibmappen à 1 Thlr., 2 Thlr. u. 3 Thlr.

Photographie-Albums,

1, 2, 3 u. 5 Thlr., letztere mit Musik.

Verlobungs-Anzeigen

und Hochzeits-Einladungen werden schnell und sauber angefertigt.

Visitenkarten

in neuester Art [4582]

100 auf weiß Glacee 15 Sgr.,

auf gelbem Carton 20 Sgr.,

100 auf marm. Carton 25 Sgr.,

auf 8farb. Sammet-Cart. 1 Thl

Monogramme

auf Briefbogen und Couverts

100 Stück 1—1½ Thlr.

empfiehlt die Papier-Handlung

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstraße 51.

Für Juwelen, Perlen, altes Gold, Silber und Antiquitäten

zahlt die allerhöchsten Preise

H. Brieger,

Riemerzeile 18, 1. Etage.

Schubert's Gesanginstitut, Schuhbrücke 43,

beginnt Mitte October einen neuen Cursus für **Damen**. Anmeldungen werden Nachmittag von 2—3 und von 5—6 Uhr erbeten. [3940]

Grunitzki's Institut f. Clavierspiel u. Gesang

Tauenzienstrasse 71, 1. Etage,

beginnt den Unterricht am 14. October.

[3953] **Julius Neugebauer.**

Höhere Töchterschule, Salvatorplatz 3|4.

Schulanfang den 14. Oct. Aufnahme neuer Schülerinnen v. 11—1 Vm., v. 3—5 Nm. [3828] Die Vorsteherin **Bertha Münster**, geb. **Rohr.**

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen

sowie f. **mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch.** bereitet vor u. gewährt **Pension**

[3564] Dr. **P. Joseph**, Neudorfstr. 8 (a. d. Gartenstr.)

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen,

sowie für **höhere** oder **mittlere Klassen** bereitet gründlich vor und gewährt auf Wunsch **Pension** Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel**, Schuhbr. 32.

Gauturnfest in Breslau

Sonntag den 17. October 1875.

Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte sind Billets zu haben.

a. Für das Abends 6 Uhr in der städtischen Turnhalle stattfindende **Schauturnen** (zugleich für die gesellige Zusammenkunft giltig) bei den Kassenwarten der drei Turnvereine. [3884]

b. Für die Abends 9½ Uhr bei **Liebich** stattfindende **gesellige Zusammenkunft** bei den Herren

E. Schweitzer, Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Dobers & Schulze, Albrechtsstraße Nr. 6.

Carl Dünow, Reuschestraße Nr. 41.

Kaufmännischer Club.

Sonnabend den 16. October c. [4863]

Herren-Abendbrot

im Saale des „König von Ungarn".

Die Einzeichnungsliste liegt bei unserem Cassirer Herrn **Carl Stein** (**Sckeyde & Stein**), **Ohlauerstraße 21**, bis zum 15. c. Nachmittags aus.

Anfangs 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Meine persönlich

in

Wien und Paris

eingekauften

Damen-Hüte

(haute Nouveautés)

sind in

überraschend schöner Auswahl

eingetroffen und empfehle ich mein reichhaltiges Lager zu civilen Preisen.

Clementine Goldmann,

Schweidnitzerstraße Nr. 7, au premier,

Eingang Königstraßen-Ecke. [3942]

Die Blumen- und Feder-Fabrik

von

R. Meidner,

Ring 51, Naschmarktseite, 1. Etage.

empfiehlt bei Beginn der Wintersaison ihr reichhaltiges Lager in Blumen, Federn, Ballcoiffüren 2c. in geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen. [3883]

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Unterhaltung der Pappdächer auf der Strecke Breslau bis Kohlfurt (excl.) soll öffentlich vergeben werden.

Anerbietungen mit Aufschrift: „Unterhaltung der Pappdächer" werden versiegelt und portofrei zum Termin

den 19. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

auf dem hiesigen Bureau der Betriebs-Inspection in Empfang genommen, woselbst vorher das Verzeichniß und die Bedingungen eingesehen oder in Abschrift gegen Bezahlung der letzteren bezogen werden können.

Vor dem Termin ist bei hiesiger Stationskasse eine Caution von 100 Mk. zu hinterlegen und Quittung darüber der Anerbietung beizufügen.

Breslau, den 6. October 1875. [4848]

Königliche Betriebs-Inspection III.

Königliche geburtshilfliche Klinik,

Ohlauer-Stadtgraben 16. [4670]

Die geburtshilfliche Klinik ist vom 12. October c. ab wieder eröffnet, und finden daselbst **Gebärende** jeder Zeit **unentgeltliche** Aufnahme. Meldung von Schwangern täglich von 2–3 Uhr.

Der Director.

Königliche Klinik für kranke Frauen,

Ohlauer-Stadtgraben 16.

Sprechstunde täglich von 2–3 Uhr. Aerztliche Behandlung **in und außer dem Hause,** sowie Arznei für Unbemittelte **unentgeltlich.**

Die Aufnahme von Kranken in die Anstalt selbst findet jeder Zeit statt.

Der Director.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 30. September 1875.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Rmk.	4,972,666. 30.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	466 828. 44.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	26,612,597. 15.
Kündbare dito	„	289,030. —.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	210,125. —.
Lombard-Darlehne	„	40,275. —.
Grundstück-Conto	„	243,000. —.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	536,881. 74.
Diverse Debitoren	„	1,101,400. 27.
	Rmk.	34,472,804. 90.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	25,644,900. —.
Creditoren im Conto-Corrent	„	92,423. —.
Verschiedene Passiva	„	1,235,481. 90.
	Rmk.	34,472,804. 90.

Breslau, den 10. October 1875.

Die Direction. [3889]

Vom 15. October an eröffnen wir mehrere [3885]

schönwissenschaftliche Journal- und Broschüren-Lesezirkel.

Dieselben enthalten unter Anderem: Rundschau, Gegenwart, Revue des deux mondes, Westermann's Monatshefte, Blumenthal's Monatsheft, Globus, Treitschke Jahrbücher, Ausland, Virchow-Holtzendorf Vorträge; Zeit- und Streitfragen, Petermann's Mittheilungen, Internationale wissenschaftliche Bibliothek; Europa; Magazin f. Literatur des Auslandes; Literatur-Verein (Protectorat Prinz Georg); Im neuen Reich.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 7,50 und es sollen nur 12 Abonnenten an jedem Zirkel theilnehmen. Der Wechsel der Journale geschieht wöchentlich, doch können grössere Journale und Broschüren 14 Tage behalten werden.

Max Cohn & Weigert,

Zwingerplatz 1.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt** in Breslau, Ring, 7 Kurfürsten: [4877]

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Orthographisches Wörterbruch

oder

alphabetisches Verzeichniß aller deutschen oder im Deutschen eingebürgerten Wörter mit schwieriger oder fraglicher Schreibweise in endgiltiger Feststellung

von

Daniel Sanders.

8. Geh. 3 Mark.

Ein den Bedürfnissen der Schüler angepaßter Auszug aus vorstehendem Werke erschien gleichzeitig unter dem Titel:

Orthographisches Schul-Wörterbuch von **Daniel Sanders.** 8. Geh. 1 Mark.

Meine Damen-Mäntel-Fabrik

befindet sich **nur**

Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58

(zweites Haus vom Ringe), [3492]

Parterre, 1. und 2. Etage.

A. Süssmann.

Freudenthal & Steinberg,

Ohlauerstraße Nr. 83.

Wir empfehlen unser großes Lager von [4773]

Seiden-Band, Sammeten und Seidenstoffen

für Hut- und Kleider-Garnirungen

in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Kalisalze aller Art (rohen und präparirten Kainit), **Viehsalz-Leckſteine** 2c. offeriren zu Fabrikpreisen ab Staßfurt

Felix Lober & Co., Breslau,

Sadowastraße Nr. 60. [4285]

R. Leipziger,

Neue Königs-Passage.

Um allen **Verwechselungen** vorzubeugen, mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß sich mein [4774]

Damenputz-, Band- und Weißwaaren-Geschäft

nach wie vor **nur Königsstraße Nr. 1,** im ersten Geschäfts-Locale, befindet und bitte, genau auf meine Firma zu achten.

Das **Neueste,** was in diesem Fache erschienen, besonders

Modell-Hüte,

halte ich stets vorräthig.

Ungarnirte **Filzhüte, Façons, Federn und Blumen** offerire in großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

R. Leipziger,

nur Königsstraße Nr. 1, erstes Geschäfts-Local.

Deutsche Roman-Zeitung.

Neuer Jahrgang 1875|1876.

Erstes Quartal. Preis 3 Mark 50 Pf. (1⅙ Thlr.)

Der Jahrgang läuft von October bis October.

Diese beliebte Zeitschrift, welche ihren Abonnenten die neuesten Roman-Erzeugnisse der beliebtesten deutschen Schriftsteller zum sonst üblichen Leihpreise als Eigenthum übermittelt (jährlich über 240 Bogen Quart, dem Umfang von 700 Romanbogen von Buchausgaben gleichend!) beginnt das erste Quartal des neuen Jahrgangs mit folgenden Romanen:

Verwaist von **Golo Raimund.** 3 Bände.

Die Kinder des Sträflings, von **Balduin Möllhausen.** 4 Bände.

Diesen interessanten Romanen werden folgen: [4847]

Des Mißtrauens Opfer, von **A. E. Brachvogel** 4 Bände.

Benedicta, von **Karl Detlef.**

Barthenia, von **Wilhelm Jensen.** 4 Bände.

Ein Adjutant Bonapartes, von **Mathilde Raven.** 3 Bände.

Das Buch mit sieben Siegeln, von **Carl Adalbert.** 4 Bände.

(Verfasser des Romans: „Die Sibylle".)

Feuilleton von **Robert Schweichel,** in jedem Heft ein voller Bogen.

Die „**Deutsche Roman-Zeitung**" ist ein deutsches Familien-Journal für Frauen und Töchter im besten Sinne des Wortes.

Man abonnirt auf die „Deutsche Roman-Zeitung" mit 3½ Mark in allen Buchhandlungen.

Verlagsbuchhandlung von **Otto Janke** in **Berlin.** Anhaltstraße 11.

Das früher von Frau **D. Marschner,** Ring, Rathhaus 1, betriebene

Damen-Putz-Geschäft, F. Werner's Nachfolger,

habe ich nach **Ring 58, Naschmarktseite,** verlegt. [3939]

F. Werner's Nachfolger (Th. Schubert).

Hôtel Union,

vis-à-vis dem Freiburger Bahnhofe, nahe dem Niederschlef.-Märkischen und dem Rechte-Oder-Ufer-Stadt-Bahnhofe. [3935]

Unter obigem Namen habe ich mit dem heutigen Tage ein feines, mit allem Comfort ausgestattetes Hotel eröffnet und halte dasselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Breslau, den 12. October 1875.

Hermann Junghans.

Das seit einer Reihe von Jahren in Königsberg i. Pr. bestehende und in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe gelegene **Hôtel de Rome** ist in meinen Besitz übergegangen. Dasselbe ist nach vollständigster Renovation aufs Comfortabelste ausgestattet, am 10. October c. unter der neuen Benennung

Hôtel Sanssouci

eröffnet und **zum Hotel ersten Ranges** erhoben worden.

Ich empfehle dasselbe hiermit dem reisenden Publikum aufs Angelegentlichste unter Zusicherung promptester Bedienung, guter Logirzimmer und exquisiter Küche. [4869]

Königsberg in Preußen. **Louis Ernst.**

Am 16. Mai 1876 findet, durch den **Camenzer landwirthschaftlichen Verein** veranstaltet, eine [1562]

Ausstellung von Thieren, Maschinen 2c.,

verbunden mit

Prämiirung und Verloosung,

auf dem **Exercierplatze zu Münsterberg** statt.

Mit dieser Ausstellung wird ein

Pferderennen

verbunden sein.

Loose zum Preise von 1½ **Mark** können vom Vereins-Rendanten Herrn Rentier F. Schmidt zu Camenz bezogen werden.

Der Vereins-Vorstand.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Reelles Heiraths-Gesuch!

Zwei gebildete, auch in der Häuslichkeit gut erzogene Mädchen, von angenehmem Aeußern und sanftem Gemüth, im Alter von 20–23 Jahren, aus achtbarer Familie Niederschlesiens, wünschen sich zu verheirathen. **Nur reell** gesinnte Herren wollen vertrauungsvoll ihre Photographien nebst Angabe der näheren Verhältnisse unter **M. G. 68 in der Exped. der Bresl. Ztg.** innerhalb 8 Tagen niederlegen. [3947]

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein hochgestellter Beamter! mit 1000 Thlr. Gehalt, 36 Jahre alt, evangel., intereff., angenehm. Aeußeren, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen od. Wittwen im Alter bis 30 Jahre, mit einem Vermögen bis 15 Mille Thlr., welche geneigt wären, auf eine wirklich gute Ehe einzugehen, wollen ihre werthe Adresse unter Chiffre V. S. 65 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. niederlegen. Discretion Ehrensache. [3961]

Avis für Damen!

Damen, sowohl aus dem Bürger-, als aus den höchsten Adelsständen, werden auf die ungenirteste Weise u. unter strengster Discretion die glänzendsten Partien nachgewiesen. Gefl. Anfr. bittet man unter Chiffre A. B. 100 Haupt-Postamt Breslau niederzulegen.

Ein strebsamer Landwirth, der sich eine dauernde Selbstständigkeit verschaffen will, kann sich mit 1500 Thlr. bei einem höchst rentablen landw. Geschäft zur Hälfte betheiligen. Capital sicher gestellt. [3880]

Anträge sind zu richten sub H. 23129 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen, **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst, Breslau, Klosterstraße 74, I.**

Eine junge gesunde Frau, deren Mann zum Militär eingezogen ist, wünscht sich als **Amme** zu vermiethen. Näheres bei Fr. **Sophie Wippert** in **Nieder-Lazisk** bei Nikolai O.-S. [3944]

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung in Leipzig.

Zur [4464]

General-Versammlung

Freitag, den 15. October d. J., Vormittags 9 Uhr,

im **Gesellschafts-Locale,** Grimmaische Straße 15, II.,

mit folgender **Tagesordnung:**

1) Geschäftsbericht;
2) Anerkennung und Entlastung der Jahresrechnung 1874;
3) Wahl zweier Verwaltungsräthe für die ausscheidenden Herren **Möbius** und **Otto** und eines Stellvertreters für Herrn Freihrn. **von Knigge;**
4) Beschlußfassung über Entschädigungsansprüche, welche die Direction nicht gewähren konnte,

werden die Mitglieder freundlich und ergebenst eingeladen.

Die Direction.

Die Billard-Fabrik

von [2987]

A. Winke,

Breslau, Ohlauerstraße 62 und Kätzel-Ohle,

empfiehlt ihr größtes Lager bestconstruirter Billards in den neuesten Façons und Holzarten mit patentirten Doppel-Stahlfederbanden, sowie aller Billard-Requisiten. Mehrjährige Garantie, feste Preise, Ratenzahlungen bewilligt. Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franco.

Im Möbel-Ausverkauf Junkernstraße 6

stehen noch eine bedeutende Auswahl von eleganten Garnituren in Ebenholz, Nußbaum, Mahagoni und Kirschbaum, sowie Trumeaux, Spiegel, Schränke, Rollbureaux, Buffets 2c. 2c. zu den billigsten Preisen zum Verkauf. [4144]

Junkernstraße 6.

Die Dampf-Holzstift-Fabrik von F. Loebner in Liegnitz

empfiehlt sich zur prompten und sofortigen Lieferung von Holzstiften in bekannt guter Qualität. [1504]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4097 die Firma [268]

F. Weidel

und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Weidel** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 6. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4098 die Firma [269]

Adolf Grund

und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Grund** hier heute eingetragen worden.

Branche: Agentur- und Commissions-Geschäft.

Breslau, den 6. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4099 die Firma [270]

Otto Meichßner

und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Meichßner** hier heute eingetragen worden.

Branche: Weißwaaren.

Breslau, den 6. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4100 die Firma [271]

J. Löwy

und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Löwy** hier heute eingetragen worden.

Branche: Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft.

Breslau, den 7. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4101 die Firma [272]

Moritz Taucher

und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Taucher** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 8. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3969, die Firma **Max Freudenheim** jun. betreffend, Folgendes: das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf die Kaufleute **Rudolph** und **Max (Michel) Freudenheim** in Berlin übergegangen, und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1268 die von den Kaufleuten **Rudolph Freudenheim** und **Max (Michel) Freudenheim** zu Breslau errichtete Zweigniederlassung der von denselben am 16. October 1871 zu Berlin unter der Firma

R. & M. Freudenheim

errichteten offenen Handelsgesellschaft heute eingetragen worden. [273]

Breslau, den 6. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1269 die von [274]

1. dem Kaufmann **Oswald Wagner** zu Breslau,
1. dem Kaufmann **Robert König** ebenda,

am 1. October 1875 hier unter der Firma

König & Wagner

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 7. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1270 die von [275]

1. dem Kaufmann **August Hönsch** zu Breslau,
2. dem Kaufmann **Theobald Röttcher** ebendaselbst,

am 1. October 1875 hier unter der Firma

Hönsch & Röttcher

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Branche: Agentur- und Commissions-Geschäft.

Breslau, den 7. October 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2087 das Erlöschen der Firma

J. S. Lewy & Söhne

hier heute eingetragen worden. [276]

Breslau, den 6. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 133 Siebenhubener-Aecker Band 4 Blatt 51 des Grundbuchs der Siebenhubener-Aecker, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 6 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Re-Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon $6^{85}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4839 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 3. November 1875,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. November 1875,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 6. October 1875.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [277]

Bekanntmachung.

Die Frau Schaffner **Hecke, Anna Emilie,** geb. **Friedrich,** Nachodstraße Nr. 19, hat bei Gelegenheit der vormundschaftlichen Quittungsleistung die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs in der Ehe mit dem Schaffner **Dienegott Hecke,** mit dem sie ihren ersten Wohnsitz im Großherzogthum Posen genommen, ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 9. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Simon Stern** (in Firma **S. Stern**) zu Gleiwitz werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. October c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 25. October 1875,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter Storch, im Terminszimmer Nr. 9 hierselbst zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [475]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Huck, Samberger, Fraustädter, Warsitz und Geißler hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gleiwitz, den 8. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 179 die Firma

Adolph Schlesinger,

als deren Inhaber [662]

der Kaufmann **Adolph Schlesinger** zu Groß-Strehlitz,

und als Ort der Niederlassung Groß-Strehlitz

eingetragen zufolge Verfügung vom 28. September 1875.

Groß-Strehlitz, den 28. September 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
gez. Rösler.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute unter Nr. 12 der Uebergang der Firma [663]

M. Berg auf den Kaufmann **David Wartenberger** zu Groß-Strehlitz unter der Veränderung der Firma in **M. Berg's Nachfolger,**

und unter Nr. 180 die Firma

M. Berg's Nachfolger,

als deren Inhaber

der Kaufmann **David Wartenberger** hier,

und als Ort der Niederlassung Groß-Strehlitz

eingetragen zufolge Verfügung vom 2. October 1875.

Groß-Strehlitz, den 2. October 1865.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
gez. Rösler.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 537 die Firma [659]

A. Schulz

und als deren Inhaberin die verwittwete **Amalie Schulz,** geb. **Mann,** in Liegnitz, zufolge Verfügung vom 2. October 1875 heut eingetragen worden.

Liegnitz, den 2. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Werner.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register unter Nr. 55 ist als Procurist der in Liegnitz bestehenden, im Firmen-Register Nr. 537 unter der Firma **A. Schulz** eingetragenen, der verwittweten Kaufmann **Amalie Schulz,** geb. **Mann** in Liegnitz gehörigen Handelsniederlassung [660]

der Kaufmann **Adolph Springer in Liegnitz**

zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Liegnitz, den 2. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Werner.

Bekanntmachung.

Als Procurist des zu Langenbielau bestehenden, im Firmen-Register sub Nr. 391 unter der Firma

F. Suckert

eingetragenen, dem Kaufmann **Friedrich August Suckert** daselbst gehörigen Handelsgeschäfts ist der Kaufmann **Louis Distler** daselbst in unser Procuren-Register unter Nr. 50 heute eingetragen worden. [661]

Reichenbach i. Schl., den 2. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die zum Verkauf der den **Zucker**schen Erben aus Ogen gehörigen Grundstücke Nr. 19, 28 und 37 Ogen, sowie des Hauses Nr. 262 der Stadt Neisse auf [664]

den 28. und 29. October c.,

anberaumten Termine werden hierdurch aufgehoben.

Ottmachau, den 9. October 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission II.

Die unter Nr. 178 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

„J. Goldstein“

hierselbst ist erloschen und heute gelöscht worden. [658]

Löwenberg i. Schl., den 5. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Bei unserer evang. Bürgerschule ist die Stelle des **Conrectors** vacant und durch einen Litteraten **sofort** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1650 Mark. [4874]

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 1. November d. J. an uns einreichen.

Neumarkt,
den 5. October 1875.
Der Magistrat.

Gerichtliche Auctionen.

Am 16. October cr. Vormittags 11 Uhr sollen in **Nr. 61 Vorwerkstraße** 1750 Stück achteckige Flur-Platten;

am 19. October cr. Vorm. 9 Uhr im **Stadt-Gerichts-Gebäude** aus einem Nachlasse Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Mahagoni- u. a. Möbel, Glas, Porzellan und diverse Geräthschaften, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4868]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

[1564] Starke

Ananas-Folgepflanzen

sind abzugeben bei der **v. Tiele-Winckler'schen Garten-Verwaltung in Miechowitz Oberschl.**

B. Becker.

Auf die von Unterzeichnetem offerirten

Speisekartoffeln

für den Winterbedarf werden, zum Preise von 1 Thlr. den Sack, nur noch bis Ende October c. Bestellungen angenommen. [3797]

Klein-Tschansch bei Breslau.

Das Wirthschaftsamt.

King of the earlies, Early rose,

Frühkartoffeln zur Saat, offerirt in vorzüglich schöner Qualität, bei Herbstabnahme den Sack zu 4 Mark

Das Wirthschaftsamt Kl.-Tschansch bei Breslau.

Prima neue Salzgurken per Schock 65 Pf. exclusive, 85 Pf. inclusive Faß. Bei kleineren Gebinden 5 Pf. höher, bei billigster Faßberechnung. ff. Essiggurken per Anker 3⅔ incl., ff. Garnitur Pfeffergurken 6⅔ per Anker incl. empfiehlt [3991]

Julius Sanders jun., Gotha.

---

50 Scheffel

schöne Zwiebeln stehen zum Verkauf. Offerten nebst Preisangabe sind u. Adr. Namslau L. G. 20 postl. zu richten.

Brennstempel

von Schmiedeisen fertigt [3478]

H. Klingert, Hummerei 17.

Fertig behauene

Baumpfähle

liefert in größeren Quantitäten

Dominium Langhermsdorf.

Wendt. [4745]

Poststation Niebusch, Schlesien.

Montefiore und Künzel's

Phosphorbronce,

das vorzüglichste Material für Lager, Ventile, Kolbenringe etc. etc., giebt zu Fabrikpreisen ab der alleinige Vertreter der Producenten für die Provinz Schlesien, **P. Keil in Kattowitz.**

Eine bisher ungebrauchte Köbner & Kanty'sche Maschine von ca 12 Pferdekräften, sowie

eine ungebrauchte liegende Maschine von 18 Zoll Cylinderdurchmesser und 26 Zoll Hub, und

eine gebrauchte, betriebsfähige Bügelmaschine von Egells, 16 Zoll Cylinderdurchmesser und 27 Zoll Hub,

sind preisgemäß abzugeben, dagegen werden zu kaufen gesucht

eine in gutem Zustande befindliche 10pferd. Maschine, sowie

eine in betriebsfähigem Zustande befindliche 12—15pferd. Gebläsemaschine nebst Dampfkessel

durch **P. Keil in Kattowitz.** [1536]

---

20 Stück sehr gute Winterschinken

sind gegen Garantie billigst zu verkaufen. Offerten unter Nr. 69 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [3887]



Original Lenschower Abstammung.

In hiesiger **Stammherde** beginnt der

Bockverkauf

mit dem 18. October c. [4864]

Koppitz, Kreis Grottkau.

Die gräflich Schaffgotsch'sche Gutsverwaltung.



Der Bock verkauf

in meiner

Stammschäferei

beginnt den 10. October.

Alt-Kröben bei Kröben.

[4692] Grundmann.

Der Bock-Verkauf

in meiner Original-Southdown-Heerde hat begonnen. [3851]

Schmolz bei Breslau.

v. Wallenberg-Pachaly.

Viehverkauf.

Wegen Zuzucht sind 18 Stück Kühe, theils zur Milchnutzung, theils für den Fleischer, auf dem Dom. Pallowitz bei Orzesche, zu verkaufen. [1555]

Auf der Domäne Chrzelitz OS. stehen [1565]

130 Stück Schafe

(Southdown-Kreuzungs-Jährlinge) zur Mast geeignet zum Verkauf.

---

50 Stück frisch geleerte **Kuffengebinde** stehen zum Verkauf in der Ungarwein-Großhandlung von **Böer & Rappaport** in **Kattowitz.** [1561]

Für Brennereien.

Ein gebrauchter, gut erhaltener Cornwaller Dampfkessel, der sich sehr gut als [1532]

Kartoffelkocher

verwerthen ließe, ist preiswürdig abzugeben durch **P. Keil in Kattowitz.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine gut empfohlene, nicht zu junge **Kindergärtnerin**, welche auch in allen Zweigen der Wirthschaft bewandert sein muß, wird zu einem Kinde und zur Unterstützung der Hausfrau zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen unter Chiffre T. B. 38 postlagernd Breslau. [3950]

Eine erfahrene, geprüfte Erzieherin in gesetzten Jahren, welche zu ihrer sprachlichen Ausbildung mehrere Jahre in England und Frankreich gewesen, in den Wissenschaften, Sprachen und Musik Unterricht ertheilt, wünscht Stellung in einer christlich gesinnten Familie und kann sogleich, oder zu Neujahr eintreten. Briefe erbeten sub S. S. Breslau, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17, Nebenhaus rechts, 2 Treppen.

Eine gebildete junge Frau oder älteres Mädchen **in der Kinderpflege bewandert**, mit guten Zeugnissen, womöglich musikalisch, findet sofort Stellung. [3936]

Offerten sub Nr. 64 in den Briefk. der Bresl. Ztg. zu legen.

Die Stelle des Disponenten

wird zu Neujahr bei uns **vacant**. Qualificirte Bewerber, welche mit unserer Branche vollkommen vertraut sind, wollen sich unter Angabe von Referenzen schriftlich melden. [4872]

J. Schwerin & Söhne.

Ich suche **einen Buchhalter, einen Speceristen und einen Lageristen** unter Chiffre F. 100 postl Breslau, Postamt 4. [3937]

Ein Buchhalter

findet sofort dauernde Stellung.

Offerten **Z. B.** postlagernd Ratibor. [1557]

Ein im Comptoir- und Bureaufach ausgeb. junger Mann s. unter soliden Ansprüchen Beschäftigung. Gefl. Offerten unter F. K. 67 nimmt d. Exped. d. Bresl. Ztg entgegen

---

1 anst. junger Mann, mosaisch, mit schöner Handschrift, Cursus der Buchf. durchgem., auch polnisch schreibend und sprechend, sucht bei ganz bescheid. Ansprüchen sofort eine **Stellung im Compt., auch als Volontär.** Gefl. Off. unter J. R. 66 in den Bfk. d. Bresl. Ztg. zu richten.

Ein im **Bureau- und Comptoirfach** ausgebildeter **junger Mann** sucht unter soliden Ansprüchen Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. [3941]

Gefl. Off. unter Chiffre F. K. 33 postlagernd Stroppen.

Für mein Specerei-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen auch polnisch sprechenden [1558]

Commis,

der flotter Expedient ist.

Jonas Prager, Ratibor.

Für unser Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft suchen einen [3958]

Commis

zum baldigen Antritt.

Neisse. S. Brieger u. Sohn.

Für mein Tuch- und Garderoben-Geschäft suche ich einen mit dieser Branche vertrauten **Commis** zum sofortigen Antritt. [3964]

A. Bruck in Frankenstein.

Ein tüchtiger [1560]

Destillateur,

jüdisch, kann sich zum sofortigen Antritt in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, mit Beifügung der Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche, B. B. 12 postlagernd Breslau melden.

Kaufmännisches, forst- u. landwirthschaftl. Personal, wird jederzeit placirt, d. das Internat. **Bureau, Breslau, jetzt Berlinerstraße 19, nicht mehr Reuschestr. 52.**

Musiker-Gesuch.

Behufs Completirung der hiesigen Stadtkapelle werden für sofort Musiker sämmtlicher Instrumente gesucht. Insbesondere **1 erster und zweiter Clarinettist**, 1 Oboer, 1 Fagottist, 1 Cellist, 2 tüchtige erste Geiger. [1465]

Gehalt 20—25 Thaler.

Instrumente vorhanden.

Greifswald, im October.

Wilenski, Musikdirector.

Zwei **Gehilfen für Bleiverglasung und ein Laufbursche** können sofort eintreten bei **A. Seiler,**

[3963] Neue Taschenstraße 15.

Ein größeres Etablissement Schlesiens sucht einen

Braumeister,

der, — durchaus tüchtiger Mälzer — in selbstständiger Stellung nachweisbar hervorragende Erfolge mit seinem Fabrikat erzielt haben muß. [4873]

Gefl. Offerten sub. **B. 2202** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Die Assistentenstelle ist besetzt. [3966]

Gräflich zu Limburg-Stirum'sches Wirthschafts-Amt Groß-Peterwitz

---

Ein Wirthschaftsinsp.,

e. unverheir., sucht, gestützt auf seine Zeugnisse, Neujahr 1876 Stellung.

Adr. bitte unter A. B. postlagernd Breslau zu senden. [3838]

Ein Kunstgärtner,

der die Gemüse, als auch die Baumschule ordentlich zu führen versteht, sucht per bald oder später anderweitige Stellung. Derselbe ist verheirathet, 29 Jahre alt. [3832]

Gefl. Off. werden unter Chiffre W. postlagernd Myslowitz erbeten.

Ein Kutscher,

welcher correct vierspännig zu fahren versteht, wird zum Antritt am 1. Januar k. J. gesucht. Persönliche Vorstellung ist Bedingung.

Hierauf Reflectirende wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse in Abschrift bei dem Unterzeichneten melden. [4865]

Miechowitz.

Grund, Stallmeister.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling** zum baldigen Antritt. [3960]

Emil Elsner.

Für einen jungen Mann — Secundaner — im Besitz des Zeugnisses für den einjährigen Militärdienst, wird in einem größeren Geschäft **eine Stelle als Lehrling gesucht**

Nach Vereinbarung der Aufnahme-Bedingungen kann persönliche Vorstellung stattfinden. [1559]

Näheres unter G. 21 postlagernd Ratibor.

Für mein Band-, Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per bald auch später [1556]

einen Lehrling,

unter günstigen Bedingungen.

Striegau, im October 1875.

L. Eisner.

Wir suchen per 1. Januar für unsere Lederhandlung [1508]

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und aus guter Familie.

C. Philipp & Sohn,

Lederfabrik u. Lederhandlung,

Oels i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Wegen Umzug

ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Beigelaß und Gartenbenutzung sofort billig zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Nußbaumeinrichtung nebst Wiener Flügel zu verkaufen. [3931]

Näheres **Garvestraße 16**, 3. Et.

Ein junger, solider Beamter sucht eine freundliche unmöblirte Stube **am Wäldchen**, welche zum 1. Nov. beziehbar ist. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre H. K. 63 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [4844]

Die erste Etage, **Bahnhofsstr. 2,** am Stadtgraben, 4 Piecen nebst Zubehör, Wasserleitung u. Closet, sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Näheres daselbst. [3925]

Ein großer Lagerboden,

bisher zu Möbeln benutzt, ist **Stockgasse- und Burgstraße-Ecke**, 2 Treppen, sofort zu beziehen. [3926]

Näheres beim Haushälter.

Burgstraße 1,

am Fischmarkt, [3927]

ist der zweite Stock im Ganzen für 330 Thlr. jährlich, oder auch getheilt, zu vermiethen und Neujahr zu beziehen.

Näheres durch den Haushälter.

Riemerzeile 18,

1 Treppe, ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder zum 1. November c. zu vermiethen. [3928]

Gartenstraße Nr. 43,

1. Etage, bestehend aus 7 heizbaren Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, desgleichen dritte Etage eine größere und eine kleinere Wohnung April 1876 beziehbar. [3924]

Näheres daselbst beim Wirth.

Nicolai-Stadtgraben, nahe dem Königsplatz, ist eine 1. Etage für 750 Thlr. zu Ostern 1876 an eine ruhige Herrschaft zu vermiethen.

Näheres zu erfragen Ohlauerstr. 10 u. 11 im Cigarrengeschäft. [3929]

---

1 Laden nebst Wohnung am Ringe ist sofort zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. [3930]

Nähere Auskunft ertheilen

Gebr. Krebs in Beuthen OS.

Die erste Etage,

Karuthhofstraße 15, ist zu vermiethen.

Paradiesstraße 40 ist eine herrschaftliche Wohnung in 3. Etage für 250 Thlr. sofort zu vermiethen.

Näheres im Eckladen. [4538]

Friedrichsstr. 6 ist eine Wohnung, 1. Et., für 140 Thlr. sofort, eine für 160 Thlr. zu Neujahr zu verm.

Friedr.-Wilhelmsstr. 3a

ist möglichst sofort die dritte Etage, neu renovirt, mit Gas- und Wasserleitung versehen, bestehend aus vier Zimmern, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, zu vermiethen. [3857]

Näheres im Specereigeschäft daselbst.

Reuschestraße 58|59,

nahe am Blücherplatz, ist in der ersten Etage eine elegante Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Beigelaß per 1. Januar zu vermiethen. [4851]

Breslauer Börse vom 11. October 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104,90 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	97,80 B	—
St.-Schuldsch..	3½	91,80 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	132 B	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,35à50 bz	—
Schl. Pfdbr.altl.	3½	84,75 bz	—
do. do.	4	96,25 B	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do....	4	94,00 bzB	—
do. do....	4½	100 bz	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 94,50G II. —	—
do. do....	4½	99,90 bz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,25 B	—
do. do....	4	II. 94,00 bzB	—
do. do....	4½	100 B	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,50à45 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,50 etbzB	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 B	—
do. do....	4½	100,25 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bz	—
do. do....	5	100,à100,05 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,30 bz	—
do. Loose1860	5	117,25 bzB	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70 B	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	79,00 B	—
Oberschl. ACD	3½	139,25 G	—
do. B......	3½	—	—
do. E......	3½	131,50 G	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	97,75 bz	—
do. St.-Prior..	5	104,50 G	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	87,85à90 bz	—
do. Litt. F.	4½	93,50 B	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	90,25 B	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,25 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B	—
do. 1874	4½	—	—
do. Lit. F....	4½	100 bzB	—
do. Lit. G....	4½	97,35à40 bz	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103,00 B	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
doNeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102,75 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,50 G	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B,...	5	96,25 B	—
Lombarden...	4	190,00 G	pu 190,50à50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 498à97 bz
Rumänen-St.-A.	4	31,50 bzG	pu 31,50 bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	67,25 G	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	53 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	70 G
do. Makl.-V.B.	4	—	84 G
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64 B	—
D. Reichsbank	—	—	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	77,50 G
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	90,25 G	—
do. Bodencrd.	4	94,75 G	—
do. Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	88,75 G
Oesterr. Credit	4	365,50 G	pu 366,50à366b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do, Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	50 G
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte....	4	80à79,90 bz	pu 79,75 bz
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	43 G
Oppeln Cement	4	—	—
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	615 B
do. Immob. I.	4	—	64 B
do. do. II.	4	—	64 B
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	83 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	85 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	91,00 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 G
Vorwärtshütte.	4	—	19,75 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	180,40 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	273,30à20 bzG	—

Wechsel-Course vom 8. October.

			Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,10 bz	—
do. do.	3½	2M.	167,90 bz	—
Belg.Pl. 100 Frs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,30 bzG	—
do. do.	2½	3M.	20,16 bzG	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,55 B	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	272,60 bz	—
Wien 100 fl.	4½	kS.	180,00 B	—
do. do.	4½	2M.	178,30 G	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation. (pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire Pf.
Weizen, weisser, ...	21	80	20	—	18	—
do. do. neuer.	18	75	17	75	15	50
do. gelber, alter..	20	80	19	20	18	—
do. do. neuer.	17	80	16	10	14	25
Roggen, ...	16	80	14	80	13	—
Gerste, alte	17	—	15	50	14	—
do. neue	15	80	14	—	12	20
Hafer, ...	17	60	15	60	14	—
Erbsen, ...	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	28	—	27	—	25	—
Winter-Rübsen	26	75	25	50	24	50
Sommer-Rübsen	28	—	27	—	25	—
Dotter	25	—	24	—	22	—
Schlaglein	26	50	25	50	23	—

Heu 3,70—4,30 pro 50 Kilo.

Roggenstroh 35,00—36,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 12. October.

Roggen 150,50 Mrk., Weizen 190, Gerste 144, Hafer 161, Raps 280,11 Rüböl 61,00 Spiritus 46,20.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 46,20à46 bz., 45,00 G.

dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 42,32à42,14 bzB.

pro 100 Quart bei 80 % Tralles 41,23 G.

Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.